

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 90 Pf., ohne Zustellungsgebühr; für Thoren Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- über den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pf., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb des Postbezirks und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Platznotiz 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4, Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 24. Oktober 1917.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einendungen werden nicht aufbewahrt, unbenutzte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 23. Oktober (W. T. B.).

Großes Hauptquartier, 23. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz:  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die in Flandern zwischen Draaibant und Poelkapelle sich gestern morgen entwickelnden Kämpfe dauerten bis gegen Abend. Die Ziele der französisch-englischen Angriffe lagen nach ausgehenden Befehlen 2—2½ Kilometer hinter unserer vordersten Linie. Der anfangs nur am Südhang des Houthouster Waldes tiefer in unsere Abwehrzone gedrungene Feind wurde durch Gegenangriff zurückgeworfen. Von den Gegnern herangeführte Verstärkungen konnten den geringen Raumgewinn von höchstens 300 Meter Tiefe bis 1200 Meter Breite nicht erweitern. Bei Poelkapelle wurden in hin- und herwogendem Kampf gegen die vormittags und erneut abends vorbrechenden Angriffe der Engländer unsere vorderen Trichterstellungen behauptet oder zurückgewonnen. An den übrigen Stellen des Angriffsfeldes scheiterte der feindliche Ansturm völlig. Tiefgegliederte Angriffe richteten sich auch gegen den Frontabschnitt beiderseits von Gheluvelt. Hier brach unsere Abwehrwirkung die Kraft des englischen Stoßes, der nirgend an unsere Hindernisse gelangte. Franzosen wie Engländer hatten in unserem gegen das Kampfgebiet zusammengeführten Feuer schwere, blutige Verluste und ließen Gefangene in unserer Hand. Der gestrige Schlachttag in Flandern brachte uns einen vollen Erfolg.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons setzte mittags mit voller Wucht wieder ein, nachdem es in dem nebligen Morgen bei geringer Feuerfähigkeit nur zu Erkundungsvorstößen der Franzosen gekommen war. Der Munitionseinsatz aller Kaliber erreichte am Abend im Kampfgebiet zwischen dem Ailette-Grund und Braye eine gewaltige Höhe, um dann von Mitternacht an sich zu anhaltender Trommelwirkung zu steigern. Bei Hellwerden hat mit starken französischen Angriffen die Infanterieschlacht begonnen. Auf dem Ostufer der Maas stürmten ostpreussische Kompagnien und Teile eines Sturmabteiles nach kräftiger Vorbereitung die Höhe 326 südwestlich von Beaumont; mehr als 100 Gefangene wurden eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Gesamtbeute der Operation gegen die Inseln im Rigaischen Meerbusen beträgt:

- 20130 Gefangene, über 100 Geschütze,
  - davon 47 schwere Schiffsgeschütze, einige Revolverkanonen,
  - 150 Maschinengewehre und Minenwerfer,
  - über 1200 Fahrzeuge, gegen 2000 Pferde,
  - 30 Kraftwagen, 10 Flugzeuge, 3 Staatsklassen mit 365 000 Rubeln, große Vorräte an Verpflegungsmitteln und Kriegsgerät.
- Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer kam es nirgends zu größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Bei Regenwetter ließ vormittags durchweg die Gefechtsfähigkeit nach. Abends nahm sie bei Monastir, im Cernabogen und vom Westufer des Wardar bis zum Doiran-See wieder an Heftigkeit zu.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 21. Oktober morgens lautet: Außer den üblichen Artilleriekämpfen ist nichts zu melden.

Englischer Bericht vom 21. Oktober abends: Frische Truppen führten heute Mittag, ohne Verluste zu erleiden, einen erfolgreichen Vorstoß aus. Unsere Patrouillen nahmen heute Morgen südöstlich vom Poligon-Walde 12 Mann gefangen. Die Artillerietätigkeit war tagsüber auf beiden Seiten stark.

Vor dem englisch-französischen Generalkampf.

W. T. B. meldet über die Kämpfe des 22. Oktober:

An der Küste lebte am 21. Oktober von mittags ab das Feuer auf. Ostende wurde von Land und See aus beschossen. Während in Ostende nur Häuserbeschaden verursacht wurde, fielen bei Steene belgische Einwohner dem feindlichen Feuer zum Opfer.

An der flandrischen Hauptkampffront steigerte sich der Feuerkampf vom Houthouster Walde bis zum Kanal Menin-Opere zu größter Stärke und ging mehrfach zum Trommelfeuer über. Der Hauptdruck des Feuers lag südlich des Houthouster Waldes und an der Bahn Boesinge-Staden. Nächtl. feindliche Erkundungsvorstöße zwischen Draaibant und Poelkapelle wurden abgewiesen.

Am 22. Oktober, 6 Uhr 30 vormittags, setzte von Merdem bis Zandvoorde Trommelfeuer ein, worauf

zwischen Draaibant und Poelkapelle französisch-englische Angriffe eingeleitet haben.

Eigene Bombengeschwader belegten mit Erfolg feindliche Anlagen. Bei Opere und östlich des Zillebeker Sees flog ein feindliches Munitionslager in die Luft.

An der Aisnefront steigerte sich das tagsüber außerordentlich starke Feuer von der Laffaux-Ede bis Royere-Perme von 5 Uhr nachmittags ab unter stärkstem Munitionseinsatz zum Trommelfeuer. Es hielt bis zum Einbruch der Dunkelheit an und ließ auch während der Nacht kaum nach. Auch die beiderseitige Fliegerfähigkeit hat sich hier aufs höchste gesteigert.

Gegen Abend wurde in Gegend von Cerny, in der Champagne und an der Maas die Kampftätigkeit lebhafter. Ein eigenes Patrouillenunternehmen bei Begonvaux brachte uns 1 Offizier und 8 Mann als Gefangene ein.

Das Ende der Flandernschlacht?

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ weist auf das Stöcken der englischen Offensive in Flandern hin und meint, das Danktelegramm des Königs an Marshall Haig für die bisher erreichten Erfolge sei eine Andeutung, daß die Ende Juli begonnene Schlacht beendet sei. Vielleicht werden noch Nachkämpfe folgen. Doch habe es den Anschein, daß in diesem Jahre die Erreichung des strategischen Ziels dieser Offensive nicht mehr angestrebt werde. Weitere Zeichen für die Richtigkeit dieser Anschauung seien, daß auch die englische Presse das Telegramm des Königs als einen Strich unter die Rechnung dieser Offensive betrachtete, und daß jetzt die Franzosen angreifen. Logischerweise würde man nun eine kombinierte Offensive erwarten. Doch die Erfahrung lehre, daß daraus bei den Alliierten nie etwas herauskomme.

## Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 22. Oktober meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

Beiderseits der Rollepaß-Straße, im Bellegrino-Tale und Marmolata-Gebiet lebte die Gefechtsfähigkeit auf. Am Monte Sief gelang die Sprengung eines feindlichen Stützpunktes. Gleichzeitig im Cordevole-Tale angreifende Stoßtrupps drangen bis in die zweite feindliche Linie vor, fügten dem Gegner schwere blutige Verluste zu und kehrten mit einigen Gefangenen wieder in die Ausgangsstellung zurück.

Am 18. Oktober unternahm Teile unserer leichten Seestreitkräfte unter der Führung des Kreuzers „Selgoland“ zur Störung der gegnerischen Transporte einen Vorstoß in die Sibadria, in dessen Verlauf keine feindlichen Schiffe gesichtet wurden, obwohl sich unsere Flottille längere Zeit in der Nähe der italienischen Küste aufhielt. Angriffe feindlicher Flieger und eines Unterseebootes gegen unsere Einheiten am 19. morgens blieben wirkungslos. Ein italienisches Flugzeug wurde in Brand geschossen und zerstört. Unsere Fliegertruppen belegten die weit in Südwest und außer Sicht unserer Schiffe erschienenen überlegenen italienischen Seestreitkräfte erfolgreich mit Bomben, wobei ein italienischer Zerstörer durch eine dicht bei ihm einschlagende Bombe anscheinend beschädigt wurde. Unsere Seestreitkräfte und Flieger sind vollzählig und unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 21. Oktober heißt es: Gestern kam es hier und da an der Trientiner Front trotz schlechter Witterung zu lebhaften Feuerkämpfen. An der Julischen Front entwickelte die feindliche Artillerie einige Tätigkeit.

Kaiser Karl an der italienischen Front.

Kaiser Karl ist mit Gefolge, darunter dem Chef des Generalstabes Freiherrn von Arz und dem deutschen Militärdeputierten Generalmajor von Cramon, in Südtirol eingetroffen, dessen Bevölkerung den Monarchen überaus mit stürmischer Begeisterung empfing. Den ersten Tag seines Aufenthaltes in Südtirol widmete der Kaiser dem Besuche vieler durch den Verteidigungskrieg vom Jahre 1915 geheiligter und durch den Angriff vom Jahre 1916 dem Kriege entzogener Gebiete. Am nächsten Tag führte ihn der Weg in Kleinitalien.

## Das September-Ergebnis unseres U-Bootkrieges

Ist die Versenkung von 672 000 Brutto-Registertonnen. Damit steigt die Summe unserer Versenkungserfolge im uneingeschränkten U-Bootkrieg seit dem 1. Februar 1917 auf 6 075 000 Tonnen. Da das durchschnittliche Monatsergebnis 872 000 Tonnen beträgt, bleibt das Ergebnis des Septembers hinter dem Monatsdurchschnitt um 200 000 Tonnen zurück. Die englische Regierung wird sich beeilen, es zur Täuschung ihres Volkes und zur Stimmungsmache bei den Neutralen und selbst in Deutschland als den klafften Beweis des endlichen Mißerfolges auszuweisen, sie wird mit Stolz auf die wahrnehmbaren Wirkungen ihrer Abwehrmaßnahmen hinweisen. Das kann uns in der Bewunderung und Verehrung der Leistungen unserer Unterseeboote und in dem Glauben an diese nicht im geringsten irre machen. In Wahrheit ist es unseren Feinden trotz verzweifelter Gegenwehr, trotz Anwendung aller erdenklichen Abwehrmittel, die im besonderen in der Ausbildung des Geleitwesens, in starker Sicherung durch leichte Seestreitkräfte und bewaffnete kleine Fahrzeuge und unter der Küste in der Bewachung der Gewässer durch Flugzeuge und Luftschiffe besteht, noch immer nicht gelungen, der deutschen U-Boote Herr zu werden. Der U-Bootkrieg bedarf eben seiner besonderen Beurteilung. Die absolute Versenkungsziffer eines einzelnen Monats bietet an sich kein richtiges Urteil, sie muß vielmehr im Verhältnis zu der schwimmenden Gesamttonnage unserer Feinde betrachtet werden. Je mehr unsere U-Boote unter dieser Tonnage aufräumen, umso weniger Zielobjekte bieten sich ihnen, umso mehr muß auf die Dauer die Versenkungsziffer sinken. Wäre es anders, so würde das beweisen, daß unsere Feinde mit ihren Eschsbauten schneller fertig werden, als wir Schiffe versenken können. Das ist aber nicht der Fall. Es ist der natürliche Verlauf dieser besonderen Waffenübung, daß bei zunehmender Leere der See die Versenkungsziffer eine sinkende Tendenz zeigen muß. Daß in einer graphischen Darstellung der Versenkungsergebnisse die Kurve der Erfolge keinen regelmäßigen Verlauf nimmt, sondern Schwankungen zeigt, liegt gleichfalls in der Natur der Sache. Die Tätigkeit unserer U-Boote auf hoher See und die Möglichkeit der Wirkung gegen den feindlichen Seeverkehr hängen von den verschiedensten Faktoren ab. Je nachdem diese zugunsten unserer U-Boote oder aber ihrer Gegner ihren Einfluß ausüben, je nachdem sie sich gegenseitig ausgleichen oder einseitig in ihrer Wirkung ergänzen, muß dies in der Versenkungsziffer in die Erscheinung treten. Es entstehen auf diese Weise wellenförmige Schwankungen der Kurve um die mittlere Linie.

Daß der Schiffsverkehr nach den feindlichen Ländern an Dichtigkeit abgenommen hat, ist gerade in der letzten Zeit aus der neutralen Presse zu entnehmen. So wird von Schweizer Blättern in der ersten Hälfte des Oktober gemeldet, es sei beachtenswert, daß die englischen und französischen Wochenstatistiken des Schiffsverkehrs in den Ententehäfen eine stete Verminderung erkennen lassen. Von Woche zu Woche habe sich die Zahl der aus- und einfahrenden Schiffe verringert, was eine erhebliche Abnahme des Schiffsverkehrs überhaupt und eine wachsende mittelbare Wirkung des verschärften U-Bootkrieges bedeute. Ganz ähnliche Mitteilungen kommen auch von Kopenhagen und Christiania. Alles in allem können wir also auch nach dem September-Ergebnis mit Stolz den großartigen Leistungen unserer Unterseeboote Dank und Anerkennung zollen.

## Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T. B. meldet amtlich:

Berlin, 22. Oktober, abends.

Die Frühangriffe in Flandern sind bis auf geringen Geländegewinn des Feindes bei Welschoel

(nördlich von Langemard) gescheitert; auch an der Straße Menin-Opere brach ein starker englischer Angriff völlig zusammen.

Nordöstlich von Soissons hat sich die Artillerieschlacht nach vorübergehendem Nachlassen am Morgen wieder zu voller Höhe gesteigert.

Die Gesamtbeute auf Desel, Moon und Dagö beläuft sich auf mehr als 20 000 Gefangene und über 100 Geschütze, sowie zahlreiches Kriegsmaterial.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 21. Oktober nachmittags heißt es: An der Aisnefront im Laufe der Nacht heftige Artilleriekämpfe. Verschiedene feindliche Handstreichs westlich des Cornilletberges, auf beiden Ufern der Maas und im Abschnitt von La Chapelle blieben erfolglos.

Französischer Bericht vom 21. Oktober abends: Über den Verlauf des Tages ist außer bisweilen heftigem Artilleriekampf an verschiedenen Punkten der Aisne-Front, besonders in der Gegend von Ailles und Cerny, nichts zu melden. Am 21. Oktober abends haben deutsche Flugzeuge etwa 60 Bomben auf die Gegend von Düffrichen geworfen; Verluste unter der bürgerlichen Bevölkerung sind nicht gemeldet.

Darauffolgende Tage besuchte der allerhöchste Kriegsherr wieder einmal seine Kämpfer im Val Sugana. Strömender Regen ging nieder, und in den höheren Regionen fiel Schnee. Der Monarch bot dem Schneesturm Trost, weil er erwartet wurde und weil er die Helde sehen wollte, die sich in den Kämpfen der letzten Zeit ausgezeichnet hatten und neuen schweren Anstrengungen entgegen gingen. Der Kaiser besuchte hierauf die Kaiserin Zita-Kapelle, die zum Andenken an die Offensive gegen Italien von den Truppen errichtet wurde, die gegen Astago vorstießen. Weiter suchte Kaiser Karl auch die Truppen im Racetal auf, die tief drinnen in Judikarien kämpften. Überall wurden dem Monarchen von der Bevölkerung stürmische Huldigungen dargebracht.

#### Beunruhigung in Italien über die militärischen Pläne des Gegners.

Die Wiener Blätter melden: Die qualende Unsicherheit, Zerschandenheit und Ratlosigkeit der öffentlichen Meinung Italiens äußert sich in einem Hin- und Hergerate über die militärischen Pläne der beiden Parteien. Die italienische Presse verrät unverkennbare Enttäuschung darüber, daß die Pläne Cadornas vorzeitig bekannt geworden sind und zu umfassenden Gegenmaßnahmen geführt haben. Man hoffte, den Feind überrumpeln zu können, und glaubt nun diese Hoffnungen begraben zu müssen. Um das immer heftiger werdende Angstgefühl zu betäuben, wird das alte Märchen von den inneren Zuständen in der Monarchie aufgewärmt, die bekanntlich schon seit drei Jahren unheilbar seien. Diesen Faden spinnend auch Rino Meffi, der Frontberichterstatler des Mailänder „Secolo“, in einem längeren Bericht aus dem Hauptquartier. Meffi will erfahren haben, daß Österreich seine Grenzen hermetisch verschlossen hat und niemand hereinläßt. Früher, so orakelt Meffi, bedeutete das Schließen der österreichischen Grenzen immer kommende militärische Ereignisse. Diesmal soll aber die schweizerische Presse eine andere Erklärung für die Maßregel liefern: Österreich will verhindern, daß die Wahrheit über seine innere Verfassung dem Ausland bekannt wird. Es wird also niemand herein gelassen, damit nichts herausfördert. Eine merkwürdige Logik! Mit verdächtiger Faust heißt sich Meffi zu versichern, daß „gewisse innere Verhältnisse“ die Schlagkraft des italienischen Heeres nicht beeinträchtigt haben; das wissen die Österreicher und Ungarn angeblich sehr gut, und deshalb seien große militärische Anstrengungen von ihrer Seite ausgeschlossen. Wir erfahren von Meffi auch zum erstenmal, daß die Schlacht von Rainizza Rumänen gerettet haben soll. Der Italiener kann sich glücklich schätzen, daß rumänische Soldaten keine Gelegenheit haben, um ihre Auf fassung über die „Rettung“ ihres Landes durch Italien persönlich kundzutun.

### Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 22. Oktober gemeldet:

#### Südlicher Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse.

#### Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 21. Oktober heißt es: An allen Fronten Gewehrfeuer und Patrouillengefächte. In der Ostsee unter nahm der Feind nichts und wurde von unseren Posten nicht entdeckt. An der Küste ist die Lage unverändert.

#### Die Schlüsselpunkte der östlichen Ostsee ruftlos in deutscher Hand.

Über die Kämpfe des 22. Oktober meldet W. L. B. ferner: Mit der völligen Einnahme der Insel Dagö, auf der mehr als 1200 Gefangene, einige Geschütze eingebracht und große Vorräte erbeutet wurden, befinden sich die Schlüsselpunkte der östlichen Ostsee ruftlos in deutscher Hand. Diese erfolgreiche Operation der Armee und Marine, die trotz der englischen Verzweiflungskämpfe in Flandern und trotz der starken Spannung an der französischen Westfront durchgeführt wurde, ist erneut ein schlagender Beweis für die völlige Handelsfreiheit, die sich die deutsche Führung stets bewahrte, und für den Geist und die Kampfkraft der deutschen See- und Landtruppen.

#### Zur Eroberung von Desel, Moon und Dagö.

Dankerkunde des Kaisers an die Armee und Marine.

An Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, königliche Hoheit.

In gemeinschaftlicher Arbeit und gemeinsamem Kampf mit unserer Marine wurden die schönen Erfolge vorbereitet und durchgeführt, die eine bewährten Truppen durch die Fortnahme der Inseln Desel, Moon und Dagö erringen haben.

In schnellen Schlägen, vortrefflich unterstützt durch die Artillerie, Pioniere und Minenwerfer, brachen die brave Infanterie und die Radfahrer überall den feindlichen Widerstand; ihrem frischen Draufgehen ist die rasche Durchführung der Operationen zu danken.

Allen Führern, Stäben und Truppen, die zum Ruhme deutscher Waffen erneut beigetragen haben, spreche ich meine volle Anerkennung und des Vaterlandes Dank für das Geleistete aus.

(gez.) Wilhelm I. R.

Ferner hat Seine Majestät der Kaiser folgende Order erlassen:

An den Chef des Admiraltabes. Generalfeldmarschall von Hindenburg meldet mir, daß bei Wegnahme der Inseln Desel, Moon und Dagö die Zusammenarbeit von Armee und Marine in denkbar vollkommener Weise zum Ausdruck gekommen sei. Die in enger Wechselbeziehung zwischen Generalstab und Admiraltab geförderten Vorarbeiten für die Operation über See haben die Grundlage für die Erfolge geschaffen. In aufopfernder Hingabe haben Offiziere und Mannschaften der Flotte die Überführung des Landungsheeres vorbereitet, gesichert und unterstützt. Teile der Seestreitkräfte haben

die feindliche Flotte durch mehrere Gefechte zurückgedrängt, ihr schwere Verluste zugefügt und vielfach in den Kampf an Land wirksam eingegriffen. Ich freue mich des Beweises der Schlagkraft meiner Marine und spreche dem Admiraltab, dem Führer, den Kommandanten und Besatzungen der beteiligten Streitkräfte meine volle Anerkennung und des Vaterlandes Dank aus. Weiter mit Gott!

(gez.) Wilhelm I. R.

Großes Hauptquartier, den 21. Oktober.

#### Weitere Räumungsmassnahmen der Russen.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Die Russen haben die Insel Dagö geräumt und mit der Räumung von Hapial begonnen. Auf den Alands-Inseln ist alles ruhig. Der Delegierte des Zentralauschusses der Flotte, Wischniewski, der nach den Ostsee-Inseln geschickt war, um von der Lage Kenntnis zu nehmen, ist von den Deutschen gefangen genommen worden.

Der Budapest „Uz Est“ meldet aus Stockholm, daß nach einer Petersburger Meldung die Regierung die Weisung erteilt habe, Kronstadt und Baltisch Port zu räumen.

#### Zunahme der Panik.

Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ meldet seinem Blatte: Die Situation in Rußland nimmt einen dramatischen Charakter an, der an die erste Septemberwoche 1914 erinnert, als man den deutschen Anmarsch in Paris erwartete. In London rechnet man jeden Augenblick mit der Nachricht von der Wegnahme der blockierten 20 Kriegsschiffe. Die aus Petersburg fliehende Bevölkerung verbreitet eine ungeheure Aufregung. Die Panik erstreckt sich bis in die weitesten rückwärtigen Landesteile.

Einem Amsterdamer Blatte zufolge melden die „Times“ aus Petersburg, daß alle wichtigen Munitionsfabriken aus Petersburg entfernt wurden. Man fürchtet, daß die Zeppeline bald bis Petersburg kommen werden.

#### Die Erfolge in der Rigor Bucht.

Zur Unternehmung gegen Desel erzählt W. L. B. weiter: Während die ersten Marinetruppen und Radfahrerteilungen an Land gesetzt wurden, ging gleichzeitig der Hauptteil der Flotte eine größere Anzahl Truppen landend, in der Tagabucht zu Anker, um nach Beendigung der Ausschiffung nach Süden weiter zu gehen. Während zahl reiche Minenjägerverbände das Fahrwasser von russischen Minen säuberten, konnte der Vormarsch auf Arensburg angetrieben werden. Gleichzeitig wurden die Inseln Runö und Abro im Rigorischen Meerbusen von uns besetzt. Nach der Eroberung von Arensburg nahm die Hochseeflotte Kurs auf den Südausgang des Moonbundes, wo sie mit russischen Seestreitkräften ins Gefecht kam. Hierbei wurde das russische Linienschiff „Slava“ durch Artilleriefeuer vernichtet, während es den übrigen russischen Seestreitkräften gelang, sich nach Norden zurückzuziehen. Zu gleicher Zeit machten die deutschen Truppen, unterstützt von den Besatzungen des Fregattenkapitäns von Rosenberg, den Übergang nach der Insel Moon, die sie in kurzer Zeit nahmen.

Die Besetzung der Insel Desel bedeutet für uns die Beherrschung des Rigorischen Meerbusens. Besonders wertvoll ist, neben den in unsere Hand gefallenen Küstenforts, die Besetzung der drei Flugstationen Pasensholm, Sebara und Arensburg, die zumteil völlig unversehrt in unsere Hände fielen. An dem erfolgreichen Abschluß der Operationen sind alle Teile der Flotte beteiligt, welche die russischen Geschwader in Schach hielten und die Küstenbefestigungen nieder kämpften, besonders auch die Luftschiffe und Seeflugzeuge, welche die Aufklärung sicherstellten und erfolgreich in den Kampf eingriffen.

#### Erfundene Torpedieringen.

W. L. B. meldet amtlich: Die im amtlichen Bericht des russischen Admiraltabes unter dem 19. Oktober gemeldete Torpedierung eines Linienschiffes der „Martha“ und eines Transportschiffes durch ein englisches Unterseeboot ist erfunden. Der erwähnte Angriff ist an Bord der deutschen Linienschiffe sehr wohl bemerkt worden, sämtliche gesunkenen Torpedos sind aber vorbet gangen.

#### Mehrere russische Einheiten abgeschnitten.

Der „Baseler Anzeiger“ meldet, daß einige russische Schiffseinheiten, denen die rechtzeitige Flucht nicht mehr möglich war, in der Bucht von Peranu (im Meerbusen von Riga) eingeschlossen sind.

#### Englische und französische Prehstimmten.

„Daily Chronicle“ schreibt: Das Schicksal Petersburgs und ganz Rußlands hängt nur noch von der Haltung der Ostseeflotte ab. Ernste Gerüchte kommen aus Kronstadt, wo der Marineauschuss obgleich die Deutschen schon vor den Toren stehen, immer noch Debatten über die Art der Kriegsführung hält. „Daily Chronicle“ tröstet sich damit, daß die russischen Alandsinseln unter englischem Kommando stehen. — Davor dürften unsere Blaufäden keine besondere Angst haben.

Das Pariser „Journal des Debats“ hebt die Leichtigkeit, Ordnung und hervorragende Organisation hervor, die die deutsche Heeres- und Marineleitung bei den Operationen um Desel bewiesen habe. Das Blatt fragt besonders, was die vom russischen Generalstab erwähnten Schiffschiffe seien. Die Seeschlacht wie die Operationen bei Desel seien eine große Lehre für die Heeresleitung der Entente. Man sehe, daß die Deutschen durch ihre vollkommene Offensivmethode in wenigen Tagen eine seit langem und stark ausgebauten Küstenverteidigung niederringen konnten. Die Tatsache spreche für sich selbst, schreibt das Blatt, unter ganz klarem Hinweis auf seine Forderung, Frankreich und England sollten deutsche Nordseefestungen besetzen. — Im „clair“ erkennt Admiral Daguin in dem Erfolge der deutschen Flotte in der Ostsee ihren glänzenden materiellen Wert und ihre moralische Überlegenheit. Besonders aber betont er, wie diese Flotte die so oft ausgesprochene Behauptung, Kriegsschiffe seien im Kampf gegen Landbesatzungen immer unterlegen, vollständig widerlegt habe. Auch erhebe sich Desel nicht höher über die Meeresfläche, als die deutschen Inseln. — Eine sehr deutliche Aufforderung an die englische Flotte.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 22. Oktober meldet vom

#### südöstlichen Kriegsschauplatz:

Ein am westlichen Skumbi-Ufer von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen geführter Angriff brachte uns in den Besitz einiger französischer Stellungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

#### Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 21. Oktober: Mazedonische Front: An mehreren Stellen der Front belebte sich die Artillerietätigkeit. Sie steigerte sich zu besonderer Heftigkeit westlich von Bitolia, südlich von Huma, sowie zwischen Warbar und Doiran-See. Im letzteren Abschnitt ging das Geschützfeuer in Trommelfeuer über. In den feindlichen Schützengräben westlich von Bitolia bemerkte Bewegung wurde durch unser Feuer unterdrückt.

### Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 21. Oktober lautet:

Kaukasusfront: Im rechten Flügelabschnitt versuchten zwei russische Kompagnien einen Handstreich auf unsere Vortruppen, der jedoch in unserem Feuer scheiterte. — An den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Schwarzes Meer: Eines unserer Unterseeboote versenkte im östlichen Schwarzen Meer einen mit Munition beladenen russischen Dampfer von 300 Tonnen, einen Segler von 100 Tonnen und beschloß außerdem den russischen Küstenort Suape.

#### Die Kämpfe in den Kolonien.

Schwere englische Verluste in Ostafrika.

Nach einer Meldung des Londoner Kriegsamt sind die Kampfhandlungen in Ostafrika seit dem letzten Bericht vom 18. Oktober folgendermaßen verlaufen: Die rechte Abteilung unserer vom Ndemuru-Fluß nach Süden vorrückenden Streitkräfte hat am 11. Oktober Ruwanda besetzt und sich nach einem scharfen Gefecht mit einer feindlichen Abteilung, die sich in der Nacht ostwärts zurückzog, am 17. Oktober auf der Missionsstation Lufeludi festgesetzt. In Nangano (?) und Ruwanda wurden 20 Deutsche und 90 Askari in den Spitälern vorgefunden, die vom Feinde zurückgelassen worden waren. Die feindliche Hauptstreitmacht, die sich vom Ndemuru zurückzog, wurde von einer starken Nachhut gedeckt und konnte Mahiwa (?), 4 Meilen südwestlich von Nhangao, erreichen, wo sie am Kampfe um jene Stützpunkt teilnahm. Wir folgten der feindlichen Nachhut auf dem Fuße und vertreiben sie aus verschiedenen Verteidigungsstellungen. Am 15. Oktober begannen wir im Zusammenhang mit einer umfassenden Bewegung unserer nigerischen Truppen von Norden her die vorbereiteten Stellungen des Feindes bei Mtama (Mtua?) anzugreifen und brachten die sie haltende deutsche Streitmacht auf Nhangao zurück. Am 17. Oktober wurde unsere umfassende Bewegung von Norden und Nordosten her auf die feindlichen Stellungen nordwestlich, nördlich und östlich von der Missionsstation ausgedehnt, was zu einem ersten Gefecht führte. Am 18. Oktober wurde der erste Kampf westlich von Nhangao wieder aufgenommen und dauert noch an. Unsere Verluste bei diesen Kampfhandlungen sind beträchtlich gewesen, aber die Verluste des Feindes sind, wie aus den Aussagen von Gefangenen und Überläufern hervorgeht, ebenfalls ernst. Im Gebiet von Mahene sind belgische Abteilungen nach Süden vorgerückt und nunmehr in Verbindung mit unseren Truppen, die von Westen vorgehen.

### Die Kämpfe zur See.

Die September-Beute des U-Bootkrieges.

W. L. B. meldet amtlich:

Durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte sind im Monat September insgesamt

672 000 Brutto-Registertonnen

des für unsere Feinde nützlichen Handelsschiffraumes versenkt worden. Damit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf

6 975 000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiraltabes der Marine:

Erfolgreicher Torpedoboots-Angriff

auf einen englischen Monitor.

Der in der Nacht vom 18. zum 19. d. Mts. auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurde durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wiederum

15 000 Brutto-Registertonnen

versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein bewaffneter, anscheinend mit Erz beladener Dampfer, ferner die englischen Schooner „Salcyone“ mit Kohlenladung und „Joshua“ mit Porzellanerde nach Dieppe. Eines unserer Unterseeboote hatte im englischen Kanal ein Gefecht mit einer U-Bootsfalle in Gestalt eines verdeckt bewaffneten Dreimaßschoners, in dessen Verlauf der Segler zwei Treffer erhielt, einen durch die Takelage, einen zweiten in den Schiffsstumpf.

Der Chef des Admiraltabes der Marine

#### Weitere Schiffsverluste.

Der schwedische Dampfer „Drebo II“ (234 To.) und der norwegische Dampfer „Stork“ sind gesunken.

#### Zur Vernichtung des Geleitzeuges bei den Sletlandsinseln.

Die schwedische Presse veröffentlicht Übersichten zur Verlesung des Geleitzeuges in der Sperrzone der Nordsee. Gegenüber der Behauptung des englischen Admiralsberichts, daß der Angriff sich halbwegs zwischen den Sletlandsinseln und der norwegischen Küste ereignet habe, zeigen die Karten übereinstimmend den Verlesungsort in größerer Nähe der Sletlandsinseln. Die englische Behauptung, daß bei der Zerstörung des Geleitzeuges drei schwedische Dampfer versenkt wurden, findet bisher schwedischerseits keine Bestätigung. Nach einem Telegramm des schwedischen Konsuls befindet sich unter den Geretteten, die die Sletlandsinseln erreichten, ein schwedischer Matrose des Dampfers „Wicander“.

In einem weiteren Bericht der englischen Admiralsberichts heißt es: Zwei schwer bewaffnete deutsche Kreuzer haben einen Geleitzug in der Nordsee etwa mittwegs zwischen den Sletlandsinseln und der norwegischen Küste am 17. Oktober angegriffen. Zwei britische Zerstörer, nämlich „Mary Rose“, Kommandant Leutnant Charles R. Fox, und „Strongbow“, Kommandant Leutnant Edward Broote, die als Unterseebootjäger dienten, wurden von den feindlichen Schiffen zu gleicher Zeit angegriffen und kämpften, bis sie nach kurzem ungleichen Kampfe sanken. Ihr tapferes Verhalten hielt die deutschen Kreuzer solange auf, daß drei Handelsschiffe ihnen entweichen konnten. In der ängstlichen Sorge, zu entweichen, bevor britische Streitkräfte sie abschneiden konnten, machten die Deutschen keinen Versuch, die Mannschaften der gesunkenen britischen Zerstörer zu retten; auch ließen sie die Handelsschiffe sinken und gaben dadurch einer kurz nachher eintreffenden Abteilung von Nachtbooten Gelegenheit, etwa 30 Norweger und andere zu retten, von denen Einzelnen bisher noch nicht bekannt sind. Es gelang den feindlichen Kreuzern, den britischen Nachtgeschwadern infolge der Länge und der Dunkelheit der Nacht zu entkommen. Bedauerlicherweise sind sämtliche 88 Offiziere und Mannschaften der „Mary Rose“ und 47 Offiziere und Mannschaften des „Strongbow“ umgekommen.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Fünf niederländische Dampfer, die in einem Geleitzug nach England hätten fahren sollen, um Kohlen zu holen, sind wegen Verlesung des Dampfers „Parthaven“ wieder in den Hafen zurückgekehrt.

#### Zum Luftangriff auf England

berichtet Reuters weiter: Anscheinend sind in der Nacht zum Sonnabend nur 3 Bomben auf das Gebiet von London abgeworfen worden, alle drei auf weit voneinander entfernte Bezirke. Die erste Bombe tötete 4 Personen, die zweite 5, die dritte 10. Durch die beiden letzten wurden auch mehrere Personen verwundet. Brände wurden nicht hervorgerufen.

#### Die abgetriebenen Luftschiffe.

Alle Berichte der Pariser Blätter bestätigen das bedeutende technische Können der Offiziere und Mannschaften der verunglückten Luftschiffe. Geradezu als Meisterwerk anerkannt wird das Entkommen eines Zeppelins mit vier Mann, nachdem 16 Mann verblüffend schnell gelandet worden waren. Bemerkenswerterweise führten die niedergegangenen Zeppeline keine Bomben mit, kamen also nicht, um französische Städte anzugreifen; ihr Sprengstoffvorrat war vielmehr schon über England erschöpft.

Die Agence Haas bringt noch folgende Meldungen: Aus Siteron: Zeppelin „L. 45“ war wegen noch nicht genau festgestellter Ursache gezwungen, zwischen Missjon und Chateau Neuf zu landen. Nach seiner Landung ist das Luftschiff von der Mannschaft verbrannt worden, die aus dem Kommandanten Kille, Oberleutnant Suz und 19 Mann bestand. Sie sind sämtlich von Einwohnern verhaftet und nach Caragne gebracht worden, wo sie gegenwärtig gefangen gehalten werden. — Aus Chaumont: Zeppelin „L. 49“ ist morgens um 1 Uhr 49 Min. bei Bourdonne-les-Bains gelandet. Der Führer des Luftschiffes und 19 Mann Besatzung sind gefangen genommen worden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 22. Oktober 1917.

— Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abend im Neuen Palais eingetroffen. Vor der Ankunft hörte der Kaiser im Zuge die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts und des Marinekabinetts.

Heute hörte Se. Majestät den Generalstabsvortrag. — Die Herzogin von Braunschweig ist von Dfenpeft nach Berlin abgereist, nachdem sich ihr Gemahl, sowie der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin an die Front begeben haben.

— Prinz Louis Ferdinand von Preußen, der zweitälteste Sohn unseres Kronprinzenpaares, ist anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin zum Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß mit einem Patent vom 9. November, an welchem der Prinz sein 10. Lebensjahr vollendet, ernannt worden.

— Graf August Eulenburg, der Minister des königlichen Hauses, feiert heute seinen 80. Geburtstag. Graf Eulenburg ist General der Infanterie à la suite der Armee und Mitglied des preußischen Herrenhauses auf Lebenszeit. Der ältere Bruder des Grafen war der im Jahre 1912 verstorbene preußische Staatsminister.

— Generalmajor z. D. Edward Hummich ist an den Folgen einer im vorigen Jahre auf dem östlichen Kriegsschauplatz erlittenen schweren Verletzung in Dresden gestorben.

— Nach dem „Berl. Lokalan.“ bestätigt sich, daß mit der Errichtung des Reichswirtschaftsamt der bisherige Direktor und Leiter der sozialpolitischen Abteilung im Reichsamt des Innern Wirk. Geheimer Rat Dr. Caspar zum Unterstaatssekretär in dem neuen Amt ernannt werden wird.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über Kleie aus Getreide und eine Bekanntmachung betr. Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohlen, Koks und Briketts über 10 Tonnen monatlich im November 1917.

Zwei militärische Millionen-Kriegszeichnungen werden aus der Provinz Schlesien gemeldet. Dort haben die Offiziere und Mannschaften der Eskadron des Manen-Regiments Nr. 1 in Lüben 1417 080 Mark und der 4. Ersatzbatterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 6 in Breslau 1008 170 Mark auf die siebente Kriegsleihe gezeichnet.

Die Uferschlepper Maschinenbau Aktiengesellschaft (vorm. W. Schmidt u. Co.) in Ufersleben hat 2 1/2 Millionen Mark auf die siebente Kriegsleihe gezeichnet.

Magdeburg, 22. Oktober. Der konservative Landtagsabgeordnete, Rittergutsbesitzer v. Rogge, Landrat a. D., (6. Magdeburg-Wanzleben) ist gestern gestorben.

### Ueber Ernährungsfragen

Sand Sonnabend Nachmittag im Kriegsamt eine Besprechung mit Vertretern der Presse statt. Wenig tröstlich waren die Darlegungen des Reichskommissars für Fleischversorgung. Weitere wichtige Mitteilungen betrafen Zucker und Fett. Der Zucker wird teurer, das Fett immer knapper. Landrat Henrici teilte mit, daß die neuen Zuckerordnungen kaum wesentlich Neues bringen würden. Man darf sicher damit rechnen, daß auch künftig 800 Gramm monatlich auf den Kopf der Bevölkerung kommen werden. Wenn auch die Anbaufläche für Rüben etwas zurückgegangen ist, so war die Ernte doch gut und die Rübe zuckerreicher. Man darf hoffen, die bisherige Zuckerrate innehalten zu können, obwohl für Marmelade und kunstfertigere Mengen Zucker gebraucht werden. Da der Rübenpreis von 1,50 auf 2,50 Mk. gestiegen ist, so mußte auch der Preis für den Verbrauchszucker erhöht werden, und zwar von 26 auf 36 Mk. auf Basis Magdeburg. Trotzdem soll der Kleinhandelspreis sich höchstens um 10 Pfg. erhöhen. Man wird den Preis des Zuckers von diesem Zucker mit Hilfe des Frachtausgleichs auf 30 Mk. senken. Die Gemeinden können dann den Zucker für 38-40 Pfg. das Pfund an die Verbraucher abgeben. Bindende Vorschriften für die Kleinhandelspreise wird das Kriegsernährungsamt nicht erlassen. Geheimrat Koss, der Leiter der Reichsstelle für Speisefette, suchte zu erklären, woher die Schwankungen in den Buttermengen kommen. Er versicherte, daß der Reichsstelle für Fett von einer Verkürzung der Buttermengen zugunsten der Marmelade nichts bekannt sei. Leider sei infolge des Futtermangels der Milchtrag zurückgegangen. Die Milchlieferung für Berlin werde gebessert werden; doch eine solche Umstellung lasse sich nicht von heute auf morgen durchführen. Es werde dafür gesorgt werden, daß die Vollmilch denen bleibt, die sie am nötigsten brauchen. Dem soll auch die neue Milchverordnung, deren Verwirklichung wohl nicht allzu lange auf sich warten lassen wird, dienen. In ihr wird der Grundsatz, daß Vollmilch vor Butter geht, aufgestellt. Um die Vollmilch ganz zu erfassen, wird sie jetzt auch für die Selbstverfänger rationiert werden. Man wird genau bestimmen, was für den menschlichen Bedarf und für die Verfütterung ans Vieh (Rübenaufzucht) abzugeben ist. Abgabe von Vollmilch darf nur gegen Karte (in ganz kleinen Orten gegen Liste) erfolgen. Auch auf Ziegen- und Schafmilch wird sich die Verordnung erstrecken. Gleichzeitig soll ein bestimmtes Preisverhältnis zwischen Ziegen- und Kuhmilch festgesetzt werden.

### Provinzialnachrichten.

Böhen, 19. Oktober. (Generalmajor Busse), der bekannte Verteidiger der Feste Bogen, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches eines Herzleidens wegen in den Ruhestand getreten. Er entstammt einer märkischen Landwirtsfamilie aus dem Oberbruch und trat am 1. März 1878 als Fähnrich in das Inf.-Regt. Nr. 27. 1906 wurde er Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. Nr. 47 in Posen, 1912 Oberstleutnant beim Stabe im Inf.-Regt. Nr. 62 in Kiel. Im Februar 1914 zum Oberst befördert, erhielt er einen Monat später seine Ernennung zum Kommandanten der Feste Bogen, in welcher Stellung er im März 1917 Generalmajor wurde. Zweimal wurde die Feste von den Russen belagert. Aus der vom 23. August bis 5. September 1914 von den Russen völlig eingeschlossenen Feste Bogen machte er mit seiner, den Angreifern sehrschwer unterlegenen Festungsbesatzung zu Lande und zu Wasser so kräftige Ausfälle, daß der Gegner die Schwäche der deutschen Streitkräfte an dieser Stelle gänzlich merkte. So gelang es ihm, die Feste und die Stadt Bogen zu halten. Auf die russische Aufforderung zur Übergabe erwiderte er: „Die Feste Bogen wird nur als Trümmerhaufen übergeben.“ Die nunmehr zur erweiterten Feststellung Böhen gewordene Festung wurde zum zweitenmal vom 9. November 1914 bis 9. Februar 1915 dem russischen Ansturm trocken und Oberst Busse hatte hier unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie Koch im Mittelpunkt der ganzen Feldbefestigung den wichtigsten Posten. Während der Einschließungszeit der Feste und Stadt 1914 hatte der Oberst Zehntausende von Flüchtlingen aus dem Kreise Böhen und anderen Teilen der Provinz aufgenommen. Aus dieser Zeit rühmt die Fluchtlinge entwickelte sich ein Liebesdienst, das noch heute besteht und sehr viel Gutes geleistet hat.

Bromberg, 22. Oktober. (Der Kaiser als Pate.) Bei der Taufe des 7. Sohnes des Tischerers Joseph Adamski hier selbst hat der Kaiser die Patenschaft übernommen und den Eltern ein Gnadengehalt von 50 Mark bewilligt.

Strelno, 20. Oktober. (Kaiserliche Auszeichnung.) Der Bezirksbeamte Feterabend in Großsee ist aus Anlaß ihrer 40jährigen Berufstätigkeit als Beamtin von Ihrer Ma-

jestät der Kaiserin eine goldene Brosche verliehen worden. — Der Schuhmacher Stanislaus Kadalny in Mlynz hat sein in Krumnie belegenes Grundstück für 7000 Mark an die Müllerfrau Beronika Donnaj in Krumnie verkauft.

Tremessen, 21. Oktober. (Verbrannt.) — Besichtigung.) Scher heimgekehrt wurde die Familie Heuchert im benachbarten Wiederau, deren vier Jahre altes Söhnchen mit den Kleidern dem Herdfeuer zu nahe kam und dabei so schwere Brandwunden erlitt, daß es im Krankenhaus in Gnesen an den Folgen der Verletzungen gestorben ist. — Das 800 Morgen große Gut Wycinski bei Kruschwitz, erwarb käuflich der Landwirt Tabate in Maczanowo bei Breschen; die Auflassung ist bereits erfolgt.

### Localnachrichten.

Zur Erinnerung 24. Oktober. 1916 Erstürmung des Vulkanpases. Eroberung von Cernawoda. 1915 Einnahme von Balfewo. Einnahme von Banno in Kamerun durch die Engländer. 1914 Erstürmung des Überganges über den Perntal zwischen Neuport und Dymubien. 1912 Kronprinzessin Marie Gabriele von Bayern. 1907 Erbprinzen in Kalabrien. 1909 Besichtigung englischer Fischerfahrzeuge durch die russische Flotte unter Koschijewsky. 1901 Dr. Georg von Siemens, Direktor der deutschen Bank. 1887 Königin Viktoria von Spanien. 1870 Kapitulation der Festung Schlessstadt. 1795 Dritte Teilung Polens.

Thorn, 23. Oktober 1917.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) ist der Füsilier Reinhold Pisk aus Dietrichsdorf, Kreis Strasburg.

(Das Eisenerz Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant Kurt Scheerbarth, Sohn des königl. Regimentsch. in Kiebitzbrunn bei Bromberg; Wieselwibel Joseph Kaubaill aus Jaström. — Mit dem Eisenerz Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Malermeister, Wehrmann bei einem Ballonzug Mar Wisniewski aus Thorn-Moder; Kaufmann, Gelehrter Martin Wolff, Sohn des Rentners Moritz W. in Culm.

(Odensverleihungen.) Anlässlich des Geburtstages der Kaiserin hat der Kaiser an viele Damen die Käte Kreuz-Medaille der verschiedenen Klassen verliehen, darunter die erster Klasse an die Kronprinzessin und an die Gemahlinnen seiner anderen Söhne, sowie an andere Kronprinzessinnen, die zweiter und dritter Klasse an Herren und Damen der Hofgesellschaft.

(Auszeichnung.) Der Kaiserorden erster Klasse ist der Gemahlin des Oberpräsidenten Ihrer Erzlehen Frau von Jagow verliehen worden. — Das Frauenverdienstkreuz in Silber ist Fräulein Marie Meyer-Rottmannsdorf und Frau Bankdirektor Nodel in Thorn verliehen worden.

(Neues vom Winterfahrplan.) Ein D-Zugpaar zwischen Berlin und Posen gehört zu den Zügen, die mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplans am 1. November Sonntags nicht mehr verkehren. Es sind dies die beiden Züge, von denen der eine von der Friedrichstraße in Berlin künftig 1.35 nachm. abfährt und in Posen 6.48 nachm. ankommt, und der andere von Posen 10.14 früh abfährt und 2.51 nachm. nach der Friedrichstraße in Berlin gelangt.

(Keine Abnahme des Verkehrs.) Aus Berlin wird berichtet: Am Sonnabend war der Andrang der Fahrgäste auf allen Bahnhöfen besonders zu den Personenzügen geradezu lebensgefährlich. Die erhöhten Zuschläge zu den D- und E-Zügen sind so gut wie wirkungslos hinsichtlich der Abnahme des Verkehrs geblieben. Die Verspätungen der Züge sind jetzt keine Ausnahmen mehr, sondern zur Regel geworden.

(Zur Beschlagnahme von Spinnpapier.) Mit dem heutigen Tage ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme von Spinnpapier, Papiergarn, Zellulosegarn und Papierbindfäden, sowie Meldepflicht über Papiergarnherstellung unter gleichzeitiger Aufhebung der Bekanntmachung vom 1. Februar 1917 in Kraft getreten.

(Beschlagnahme des Zigaretten-tabaks.) Durch eine Bundesratsverordnung wird der im Inland vorhandene oder aus dem Ausland zur Einfuhr gelangende Zigarettenrohstoff ebenso wie der nach Inkrafttreten der Verordnung aus dem Ausland eingeführte, feingehackte Tabak zugunsten der deutschen Zigarettenfabrik-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Dresden beschlagnahmt. Soweit die Gesellschaft künftige Überlassung nicht verlangt, dürfen trotz der Beschlagnahme Hersteller von Zigarettenverpflichtigen Erzeugnissen ihre im Inlande befindlichen Vorräte, sowie ihre Vorräte, die sich zwar beim Inkrafttreten der Verordnung noch im Auslande befinden, jedoch schon vor dem Erntejahr 1916 oder einem früheren Erntejahr stammen, verarbeiten. Für die Verarbeitung von Zigarettenrohstoff kann der Reichskanzler Höchstmengen festsetzen. Wer beschlagnahmten Tabak in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, den Tabak aufzubewahren und pflichtig zu behandeln.

(Gericht des Kriegszustandes.) Sitzung vom 22. Oktober. Der Tischler Julius Krüger aus Schilno und seine Ehefrau Anna wurden beschuldigt, Postsendungen unter Umgehung des Postweges von Deutschland nach Polen befördert zu haben, während sieben Personen aus Polen bzw. zurzeit in Schmedshagen bei Prohn der Beihilfe bzw. Anfertigung angeklagt waren. Von der Frau Marianna Klenczewski aus Smorzgowicz in Polen ist seit vier Jahren der Sohn Wladislaus als Schmittler in Schmedshagen. Diesem schrieb die Mutter, er solle Briefe an sie an die Adresse des Tischlers Krüger in Schilno senden, der sie weiter befördern würde. Das muß auch geschehen sein; denn bei dem Krüger wurden 9 solcher Briefe vorgefunden. Krüger bestritt jedoch, die Beförderung besorgt zu haben. Dagegen gab Frau Krüger, einen Brief und eine Geldsendung von 100 Mark in Empfang genommen und einem Boten von der Frau Klenczewski ausgehändigt zu haben. Auch von dem polnischen Arbeiter Wladislaus Milerst und dessen Ehefrau Feliza sollen aus Schmedshagen Briefsendungen in gleicher Weise nach Smorzgowicz in Polen gelangt sein. Die Beweisaufnahme ergab dafür jedoch nur geringe Anhaltspunkte. Der Gerichtshof erstachte den Tischler Krüger und seine Ehefrau des zu Anklage stehenden Vergehens für überführt und verurteilte jeden zu 20 Mark bzw. 4 Tagen Gefängnis, während gegen den polnischen Arbeiter Wladislaus Klenczewski, der von persönlichen Erscheinungen entbunden war, eine Geldstrafe von 5 Mark verhängt wurde. Die übrigen sieben Angeklagten wurden freigesprochen. — Zur Erntezeit war in der Gegend von

Schönsee der Unfug eingerissen, daß zahlreiche Stadtbewohner, oft schon im Morgengrauen, auf die Felder der Güter hinausgingen, um angeblich Ähren zu lesen, in Wirklichkeit jedoch, um Felder die hie und da auszuführen. So überraschte Gutsbesitzer Hegne in Seynerode am 8. August einen großen Trupp Frauen, Mädchen und Kinder, wie sie von noch nicht völlig abgeernteten Feldern einheimelten, was zu nehmen war. Die meisten entkamen, und nur sechs „Sammler“ konnten festgesetzt werden. Vier von ihnen waren angeklagt und wurden die Arbeiterfrauen Bronislawa Jwansta, Marie Pilarska und Schuhmacherfrau Johanna Matyjak aus Schönsee zu je 20 Mark, die Arbeiterin Bronislawa Jaranowska von dort zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. — Wegen verführerischer Gefangenenbeziehung war der Vorarbeiter Leo Lewandowski aus Culmsee angeklagt. Als in der Silvesternacht zu Culmsee vor einem Gastlokal infolge eines Anlaufes Polizeibeamte einen Landsturmann Demarowski verhaften wollten, trat der Angeklagte, der auch Soldat ist, aber beurlaubt war, ihnen entgegen mit den Worten: „Einen Kameraden lassen wir nicht einperren!“ und suchte die Verhaftung zu verhindern. Er wurde zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Die Anstaltstochter Wilhelmine Baer aus Pfeilsdorf war angeklagt, mit einem rumänischen Kriegesgefangenen ein Liebesverhältnis unterhalten zu haben. Derselbe arbeitete auf dem ihrer Mutter, einer Witwe, gehörigen Grundstück. Die B. ist schon Mutter eines 5jährigen Kindes. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat.

(Kunstschon-Konzert.) Das morgige Mittwoch-Konzert gibt, da die Kapellen der 6ter und 176er in der Veranstaltung mit einander abwechseln, das Musikcorps des Inf.-Regts. 61. Zum Vortrag gelangen u. a. Stücke aus „Cohen-grin“, den „Meisterjüngern“ und „Traviata“.

(Thorner Stadtheater.) Aus dem Theaterbüro: Donnerstag kommt die „Czarbas-fürstin“ zur dritten Aufführung. Der Freitag bringt eine Wiederholung von Sudermanns Schauspiel „Das Glück im Winkel“.

(Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt zeigte noch das gewohnte Bild, bei ununterbrochenem Preisstand. Auch Pilze waren noch in ziemlicher Menge vorhanden, sowohl Rehföhlinge wie Grünlinge und auch noch die braunen sog. Schlabberpilze, der Ersatz für Steinpilze, die gänzlich zu fehlen schienen. Rehföhlinge, als Dauerpilz — was einigen Hausfrauen auch jetzt noch nicht bekannt war — erzielte den Spätlingspreis von 60 Pfg. das halbe Liter, also 1,50 Mark das Pfund, während Grünlinge etwas billiger, zu 40 Pfg. das gleiche Maß, die Schlabberpilze zu 40 Pfg. die Mandel abgegeben wurden. — Der Fischmarkt war für einen Dienstag-Markt gut vorlief, da gegen 17 Zentner große Fische nebst zwei städtischen Weißschellfischen zum Verkauf standen, die zum weitaus größten Teil aus der Weichsel stammten, darunter auch ein von den Fischern Zerten genannter Fisch, der der Maräne im Fleisch ähnelt. — Der Geflügelmarkt war nur schwach besucht, da nunmehr Höchstpreise festgesetzt sind, und zwar für Gänse das Pfund 3,75 Mark, für Enten das Pfund 3,50 Mark. Kaninchen wurden in geringer Zahl feilgeboten.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gesunden) wurden ein Damen-Regenschirm und ein Karton mit Gasglühlichtkerzen.

Podgorz, 22. Oktober. (Verschiedenes.) Zur 7. Kriegsleihe hat die höhere Privatschule, die auch für die Hindenburg-Gabe 20 Mark beigetragen, 5000 Mark gezeichnet; die ev. Gemeindegemeinschaft 9784,50 Mark, wovon 4400 Mark auf Versicherungen und 3384,50 Mark auf Beiträge unter 100 Mark entfallen; die kath. Gemeindegemeinschaft 1100 Mark, wovon 300 Mark auf Versicherungen entfallen. Die Stadt Podgorz hat 50 000 Mark gezeichnet. — Die Kartoffelernte geht bei dem günstigen Wetter und der Größe der Knollen, die auf allen Bodenarten gut geblieben sind, schnell vorwärts. — Zwei Schulmädchen, Töchter des Arbeiters B., die Aufwarterstellen innehaben, haben zwei Geldbühler gestohlen. Die gestohlenen Summen von 200 Mark konnten bis auf 8 Mark den Eigentümern wieder zugeführt werden.

Aus dem Landkreis Thorn, 22. Oktober. (Vieh-leiden.) Die Räude unter den Pferden des Ziegeleibesitzers August Wieblich in Kubat ist erloschen. — Unter dem Federviehbestande mehrerer Anstalten in Wiedenburg und dem des Besitzers Reinhold Blum in Steinau ist die Geflügelcholera amtstierärztlich festgestellt.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 21. Oktober. (Der Erzbischof von München-Freising, Dr. von Faulhaber,) der zurzeit im Gebiete des Generalgouvernements Warschau weilte, hielt am Vormittag in der Kathedrale auf dem Sachsenplatz in Warschau einen feierlichen Gottesdienst ab. Die große Kirche war von Feldgrauen, Beamten, Offizieren, sowie von zahlreichen Angehörigen der Zivilbevölkerung dicht gefüllt. Nach einem kurzen Gebet befiel der Erzbischof die Kanzel zur Predigt, in der er, ausgehend von den Worten des Apostels Paulus, der selbst ein Sendbote des Friedens gewesen sei, vier Forderungen an die Soldaten stellte: Wahrheit, Gerechtigkeit und Festhalten am Glauben, die er als heilichste Siegeswaffen des deutschen Volkes pries. Jeder einzelne habe zu seinem Teile beizutragen, daß das deutsche Vaterland, das heute eine einzige große Schicksalsgemeinschaft bilde, im Kampfe gegen die Unwahrheit, mit der die Gegner es zu vernichten drohten, bestehe, einig und fest im Bewußtsein der Wahrheit und Gerechtigkeit seiner Sache. Die vierte Forderung aber sei Friedensbereitschaft. Die Friedensnote des Heiligen Vaters haben bei den deutschen Regierungen ehrenfurchtsvolle Aufnahme und Anerkennung gefunden. Zum Friedensschluß gehörten immer zwei Parteien. Wenn die andere Seite mit Sach antwortet, sagte der Erzbischof, dann können wir mit gutem Gewissen antworten: Deutschlands Söhne sind umgürtet mit der Bereitschaft des evangelischen Friedens. Das bedeutet keinen Schattentrieb, keinen faulen Frieden; denn auch in Zukunft muß das deutsche Volk fest auftreten und fest ausstreiten können auf dem Wege der Entwidlung des Vaterlandes. Ein fauler Friede würde das Volk mit Skorpionen strafen, nachdem der Krieg es mit Geißeln geschlagen hat. Es gibt kein schlimmeres Wort für den Menschen als das, umsonst gelebt und gearbeitet zu haben. Wir wollen diesen Verweissungsschrei für diesen Krieg nicht hören, wollen nicht, daß all dies Blut vergebens geflossen ist. Die Riesenarbeit an der Front und im Heimatheere darf nicht umsonst gewesen sein. Mit Freude wies der Erzbischof darauf hin, daß die Soldaten gerne die Worte des Heils vernahmen.

So sicherten sie sich die Kühlung Gottes und damit die Kraft in allen Kämpfen handhaben zu können. Auf die Predigt folgte eine stille Pontifikal-Messe. Zum Schluß der erhebenden Feier sang die Gemeinde ein Te Deum.

### Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.)

Es werden von der Stadt Thorn, wie überall, für die Küstungen und Schmarbeiter für Brot und Fett Zuschüsse gewährt. Da bei der Verteilung durch die Fabrik nur die Begünstigten Fett und Butter erhalten, so wäre es doch besser, wenn jedem die ihm zustehenden Zuschüsse gleich vom Verteilungsamt mit dem Markenbuch eingehändigt würden.

Mehrere Nichtbegünstigte.

### Letzte Nachrichten.

Kaiserliches Handschreiben an Schulenburg.

Berlin, 23. Oktober. Se. Majestät der Kaiser hat an den Oberpräsidenten von der Schulenburg in Potsdam anlässlich seiner Veretzung nach Magdeburg folgendes Handschreiben gerichtet: „Großes Hauptquartier, 21. Oktober. Lieber Oberpräsident von der Schulenburg! Ich habe beschloffen, die durch die Veretzung des Wirkl. Geheimen Rates von Hegel in den Ruhestand erledigte Stelle des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen Ihnen zu übertragen. Zwar sehe Ich Sie aus Ihrem bisherigen Amte ungern scheiden, da Ich die vielfachen Verdienste, die Sie sich als Regierungspräsident und Oberpräsident in Potsdam um die Entwicklung der Provinz Brandenburg erworben haben, voll anerkenne. Ihre Heimatprovinz, deren Wunsch es ist, einen ihrer Söhne an der Spitze ihrer Verwaltung zu sehen, hat aber das erste Anrecht auf Ihre Dienste. Als Zeichen Meines ungeschmälerten königlichen Wohlwollens verleihe Ich Ihnen zugleich den Stern zum Kronenorden 2. Klasse, wegen dessen Behändigung der Minister des Innern das weitere veranlassen wird. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter König Wilhelm R.“

Neuer Oberpräsident für die Provinz Sachsen.

Berlin, 23. Oktober. Es bestätigt sich, daß der Oberpräsident von Hegel in Magdeburg sein Abschiedsgesuch eingereicht hat. Nach den Informationen des W. L. B. ist als sein Nachfolger der jetzige Oberpräsident von der Schulenburg in Potsdam bestimmt. Zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ist der frühere Minister des Innern von Voebell ernannt.

### Berliner Börse.

Die Börse verkehrte in sehr fester Haltung und in einzelnen Werten entwickelte sich bei großer Kaufkraft ein recht lebhaftes Geschäft. Bedeutende Steigerungen erfuhr besonders Ben. Deimler, Georg-Marienfeste, Thale und Salspeterwerte. Auch Montanwerte wie Böhm. Bohmmer, Deutsch-Burmener, Hohenlohe, ober-schlesische Eisenindustrie; ober-schlesische Eisenbahnen wurden zu anziehenden Kursen lebhaft umsetzt. Am Schluß an Wien stiegen Orientbahn- und türkische Tabakaktien beträchtlich. Ferner waren deutsche Erdöl-, noch gemischten Wertes Wertes Werte und badische Aktien sehr fest. Kaufkraft zeigte sich auch für Petersburger internationaler Handelsbank. Der Anlagemarkt blieb gut behauptet.

Amsterdam, 22. Oktober. Wechsel auf Berlin 31,50, Wien 20,10, Schweiz 53,25, Kopenhagen 74,25, Stockholm 88,35, New York 231, London 11,01, Paris 40,05, Rußl.

Amsterdam, 22. Oktober. Leinöl loco 78, per Okt. —

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.				
Für telegraphische Auszahlungen:				
	a. 22. Oktober.	a. 20. Oktober.		
Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland (100 Fl.)	308 1/2	309 1/2	307 1/2	308 1/2
Dänemark (100 Kronen)	224	224 1/2	223	223 1/2
Schweden (100 Kronen)	250 1/2	251 1/2	249 1/2	250 1/2
Norwegen (100 Kronen)	225 1/2	225 1/2	224 1/2	224 1/2
Schweiz (100 Francs)	154 1/2	154 1/2	153 1/2	154
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30	64,20	64,30
Rußland (100 Rubel)	80 1/2	81 1/2	80 1/2	81 1/2
Konstantinopel	20,45	20,55	20,45	20,55
Spanien	131 1/2	132 1/2	131 1/2	132 1/2

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 23. Oktober, früh 7 Uhr.  
Barometerstand: 767 mm  
Wasserstand der Weichsel: 0,88 Meter.  
Lufttemperatur: + 7 Grad Celsius.  
Wetter: trockener Wind: Süden.  
Vom 22. morgens bis 23. morgens höchste Temperatur: + 9 Grad Celsius, niedrigste + 5 Grad Celsius.

### Wetteransage.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 24. Oktober: Wolkig, milde, Regenfälle.

### Standesamt Thorn.

Vom 14 bis einschl. 20. Oktober 1917 sind gemeldet:  
Geburten: 6 Knaben, davon 0 mehrl.  
2 Mädchen, 0  
Aufgebote: 2 Heiraten, 4 auswärtige.  
Eheschließungen: 2.  
Sterbefälle: 1. Maurergeselle Peter Materna 68 1/2 J.  
2. Stanislaus Dombrowski 14 Tage. — 3. Feldwebel-Leutnant, Oberpostkellner Paul Wiese 43 1/2 J. — 4. Däniglicher Schiffsführer a. D. August Wegner 56 1/2 J. — 5. Baumeister Reinhard Hebril 75 1/2 J. — 6. Geschäftsführender Johann Rammingler 74 1/2 J. — 7. Erbe Othowest 6 Wochen.

### Standesamt Mader.

Vom 14. bis einschl. 20. Oktober 1917 sind gemeldet:  
Geburten: 2 Knaben, davon 3 mehrl.  
1 Mädchen, 0  
Aufgebote: Eins.  
Eheschließungen: vier.  
Sterbefälle: 1. Hedwig Hilbrandt 1 W. — 2. Martha Bartoszewicz 2 J. — 3. Der pensionierte Rangiermeister Ernst Härtel 80 J. — 4. Pensionier, Tischler Hermann Gustav Adolf Kluge 27 J. — 4. Metzger, Expeditionsarbeiter Felix Szprzewski 20 J. — 6. Rentnempflanzlerin Pauline Barckard 53 J. — 7. Dem Arbeiter Franz Wianski ein totes Mädchen geboren. — 8. Brennerwitwe Karoline Madrow, geborene Fittke 84 J. — 9. Landwirtmann, Maurer Wladislaus Kaniowski 45 J. — 10. Wächter Karl Pohl 64 J.

### Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 24. Oktober.  
Evangelisch-lutherische Kirche (Baderstraße.) 6 1/2 Uhr abends.  
Rathaus-Bahn Wohlgemuth.



Am 22. Oktober verschied sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, der

Feldwebel-Leutnant a. D.,  
königl. Eichmeister

### Rudolf Krüger

Ritter des Eisernen Kreuzes,  
an einer im Felde zugezogenen Krankheit.

Thorn, im Oktober 1917.

Die tieftrauernde Gattin und Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 25. 10. 17 vom Trauerhause, Parkstraße 25, aus statt.



Am 22. d. Mts. verstarb unser lieber Kamerad und treues Mitglied, der

königl. Eichmeister und Feldw.-Leutnant a. D.

### Herr Rudolf Krüger

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Sein im Felde zugezogenes Leiden hat er mit Geduld und starkem Willen bis zur letzten Stunde getragen.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Der stellv. Vorstand des Militär-  
Anwärter-Vereins Thorn.  
Krüger.

### Ausgabe von Brennspritusmarken.

Am Mittwoch den 24. Oktober gelangt im Verteilungsamt 2, Bräudenstr. 13, wieder eine beschränkte Menge Brennspritusmarken an unbemittelte Personen, welche den Spiritus unbedingt zu Kochzwecken benötigen, zur Ausgabe. Bis 10 Uhr haben Mütter von Säuglingen das Vorrecht. Erst nach 10 Uhr können andere Personen berücksichtigt werden. Personen, die bereits am 17. Oktober Marken erhalten haben, sind von der Zuweisung ausgeschlossen.

Die Ausgabe erfolgt gegen Vorlegung der von den Polizei-Revierbeamten auszufüllenden oder bereits erteilten Bescheinigungen und des Brotkartenausweises und Säuglingsmarken oder ähnlichen Altersausweisen. Wir weisen ganz besonders darauf hin, daß für die am Mittwoch ausgegebenen Marken unbedingt am Freitag der Brennspritus abgeholt werden muß, weil sonst die Marken verfallen.

Thorn den 23. Oktober 1917.

Der Magistrat.

### Aufgebot.

Der Hausbesitzer Franz Janowicz in Posen, Amienstraße 7, hat beantragt, seinen verstorbenen Sohn Roman Franz Janowicz, geboren am 17. Dezember 1885 zu Ober-Wilba, zuletzt wohnhaft als Drogerielehrer in Thorn,

für tot zu erklären. Der bezuinete Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 29. Juni 1918, mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Thorn den 18. Oktober 1917.

Königliches Amtsgericht.

### Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 25. d. Mts.,

vormittags von 11 Uhr an,

werde ich nachstehende Gegenstände:

1 unfertigen Brotwagen, 1

Bretterstuppen zum evtl.

Abbruch, 1 größeren Posten

Bretter, Bohlen, Felgen,

Speichen und sonstige Stell-

macherhöher, 1 eisernen Zaun

u. a. mehr

öffentlich meistbietend gegen gleich bare

Zahlung versteigern.

Beräumung der Räder Graudenzer-

straße 23.

Thorn den 23. Oktober 1917.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Ein gut erhaltener

### Rollwagen,

als 50 Ztr. Tragfähigkeit, zu kaufen

### Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag den 26. Oktober 1917,

vormittags 10 Uhr,

werde ich in Thorn, am Gasthause

Liechen, Neustädt. Markt:

1 Pferd,

ca. 10 Jahre alt, 1,70 m groß,

meistbietend gegen Baarzahlung ver-

steigern.

Bin nach Thorn-Moder, Graudenzer-

straße 111

verzogen

und an das Fernsprechamt unter

Nr. 1051 angemeldet.

Biernacki, Malermstr.

### Zahn-Atelier

E. Hoernecke,

Dentistin,

Neustädtischer Markt 11.

Sprechstunden 9-1 und 2-6 Uhr,

Sonntags 9-12 Uhr.

Zum Jubelfest der Reformation

### drei Luther-

lieder

mit verbindendem Text für Kinder von

Adelheid Grieben-Mackensen, 2. Auflage,

Preis 10 Pf.

Im Selbstverlage Schulstraße 22, 1 u.

Buchhandlung von Lambeck,

Elstadenstraße.

Ziehung G. u. 7. November

### Lehrerheim-

Geld-Lotterie

6633 Geld w. bar ohne Abz. M.

200000

75000

30000

Lose zum Plan-

preise von 3 Mark

Postgeb. u. Liste 35 Pf.

H. C. Kröger

Berlin W8, Fried. Richstr. 193 a.

### Rotsgrus

u. Braunkohlen

bietet an

Georg Dietrich,

Alexander Rittweger Nachf.

Erfolgreichen Nachhilfeunterricht.

auch engl., franz., erteilt bestempfohlene

Lehrkraft. Angebote unter R. 2342

an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3500 Mk. z. 1. 18 auf sich. Hypo-

thekendarlehen zu vergeben. Land-

grundstück bevorzugt. Meldungen unter-

an 2358 an die Geschäftsstelle der „Presse“

Am Donnerstag den 25. Oktober 1917 wird in den

Verkaufsstellen unterzeichneter Firmen

### Kaffeezusatz bzw. Kaffeecerusatz

abgegeben.

Brotkartenausweis und passendes Geld bitten mitzubringen.

Karl Matthes. J. Murzynski. I. Simon.

Emil Willimczyk.

### Kräftige Arbeiter

auch Arbeiterinnen,

für dauernde Beschäftigung suchen

Elektrizitätswerke Thorn,

Zentrale Schulstraße.

### Arbeiter und Arbeiterinnen

von sofort gesucht.

Sägewerk Thorn-Holzhausen.

### Musikinstrumente

für unsere Soldaten

sind stets die besten

Liebesgaben!

Hand- und Mundharmonikas,

Mandolinen, Zithern usw.

Selbstunterricht für alle

Instrumente

in größter Auswahl.

Musikhaus

W. Zielke.

Prompter Versand nach außerhalb.

### 1 Waggon Tori,

ab Uferbahn, hat sofort abzugeben

A. Irmer,

Culmer Chaussee 1, Telefon 21.

### Fuhrleute

zum Rundholzfahren werden sofort gesucht.

Dampfsägewerk Georg Michel,

Thorn-Moder.

### Witwe

ohne Anhang, kann gut

arbeiten, möchte vom 1. 11.

17 oder 15. im frauenlosen Haushalt

die Wirtschaft führen.

Angebote unter R. 2367 an die

Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

### Junge Buchhalterin

sucht Stellung von sofort oder später.

Zu erst. in d. Geschäftsstelle d. „Presse“

### Junge Dame

mit guter Handschrift sucht Stellung

im Büro oder bei Militärbehörde.

Angebote erb. unter R. 2374 an die

Geschäftsstelle der „Presse“.

### Kindergärtnerin 2. Kl.

sucht Stellung von sofort

Zu ertragen in der Welsch der „Presse“.

### Junges Mädchen sucht Stellung

zur Erlernung des Haushaltes, am liebsten

auf einem Gut. Angebote unter G.

2282 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Stellenangebote.

Für unsere Werkstätten werden sofort

gelehrt:

### 1 Schuhmacher,

1 Schneider.

Kriegsbekleidungshaus,

Thorn, Baderstraße 24.

### Ziegel-

dachdecker

für eine Altarbeit gesucht.

Baumaterialien- und Kohlen-

Handelsgesellschaft m. b. H.,

Thorn, Meilenstraße 8.

### 1 feiner und Arbeiter

stellt von sofort ein

Karl West,

### Artushof.

Der für Sonntag den 21. Oktober angesetzt gewesene

### Orient-Vortrag

mit 200 prächtigen, meist farbigen Lichtbildern

### Bulgarien und Türkei

findet bestimmt statt:

Freitag den 26. Oktober, abends 7 1/2 Uhr.

Aus dem Inhalt: Das Balkangebirge, seine Pässe und Klöster, die bulgar. Ebenen u. ihre Hauptstädte, Sitten u. Gebräuche, Sagen. — Die asiatische Türkei — das Herz Kleinasiens, die Bagdadbahn und ihre Zukunftsbedeutung. — Mesopotamien, das Gebiet des alten Paradieses. Die Stadt aus „1001 Nacht“ Bagdad. Die heiligen Pilgerstätten der Schiiten, Kurden und Beduinen — und die Oasen der lybischen Wüste. — Die europäische Türkei: Konstantinopel usw.

### Eine Fülle herrlichster Naturaufnahmen!

Karten: Sperrsatz, Reihe 1-4 Mk. 2.00, Reihe 5-8 Mk. 1.50, Reihe 9-12 Mk. 1.00, 1. Platz 0.80, 2. Platz 0.60, bei E. Golembiewski, Buchhandlung, Altstadt, Markt.

Nachm. 4 1/2 Uhr für Schüler: 40, 30, 20 Pf.

### Artushof.

Mittwoch den 24. Oktober 1917:

### Großes Wohltätigkeitskonzert,

ausgeführt von der Musikabteilung des Inf.-Regts. u. d. Marwig, Nr. 61. Leitung: Musikleiter Schröter.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Ende 10 Uhr.

### Aufwärterin

für den Vormittag gesucht.

Neust. Markt 20, 2. Eing. Tuchmacherstr.

### Aufwärterin

von sofort gesucht. Brombergerstr. 8, 3 r.

Aufwartung von 7 Uhr vormittags gef. Gerberstraße 33/35, 3 Tr. rechts.

### Schulfreies Mädchen

für den Vormittag von sofort gesucht.

Meilenstraße 54, 2 Treppen, rechts.

Tägl. 10 Mk. zu verdienen. Näh. bis

im Brosp. Joh. H. Schulz, Adressenverlag, Geln 464.

### Zu verkaufen

Hausgrundstück

mit Garten billig zu verkaufen. Ferner

kl. Grundstücke, nahe Thorn, 15 Mg. mit

Gebäuden, Preis 3000 Mk. zu verk.

Murawski, Thorn, Lindenstr. 40, l.

Grundstück mit einem Morg. Acker,

schönen Obstgarten, Wohnhaus (ein-

stöckig), Scheune, Stall, Remise, sämtliche

Gebäude neu u. massiv, von sof. preisw.

zu verk. Thorn-Moder, Bahnhofstr. 4.

### 2 Brillantringe,

mit je 1 Brillant sind verpfändet, für

502 Mk. und 252 Mk. Die Pfandsumme

sind für 85 Mk. und 50 Mk. sofort zu

verkaufen, auch einzeln.

Angebote unter J. 674 an die Ge-

schäftsstelle der „Presse“.

Eine sehr neue

### echte Sealgarnitur

ist billig zu verkaufen.

O. Scharf, Breitenstraße 5

Ein gut erhaltener

### Breakwagen

steht preiswert zum Verkauf bei

R. Puff, Wagenbauerei mit elektr. Betriebe,

Tuchmacherstraße 26.

### Wohnungsgeinide

Wohnung

von 5-6 Zimmern in der Bromberger-

straße zum 1. 4. 18 oder früher gesucht.

Gest. Angebote unter W. 2347 an die

Geschäftsstelle der „Presse“.

Geinide Wohnung,

3-4 Zimmer,

möglichst in der Stadt von sofort gesucht.

Angebote unter W. 2372 an die

Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche vom 1. 11. eine 3 Zimmer-

wohnung, Vorstadt bevorzugt.

Angebote unter E. 2355 an die Ge-

schäftsstelle der „Presse“.

2 oder 3 Zimmer,

teer oder möbliert, nicht höher als 2

Etage, in der Innenstadt oder Wilhelm-

stadt gelegen, sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter G. 2182 an die

Geschäftsstelle der „Presse“.

Offizier sucht zum 1. 11. evtl. sofort

zwei gut möbl. Zimmer

mit Bad.

Gest. Angebote unter T. 2369 an

die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 möbl. Zimmer mit Küche

von sofort bezw. 1. 11. gesucht.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Der Besuch des Kaisers in Konstantinopel.

Nicht zum ersten Male hat Kaiser Wilhelm in Konstantinopel geweilt und seiner warmen Sympathie für die Welt des Islams Ausdruck gegeben. In lebendiger Erinnerung steht noch die Kaiserreise nach dem Orient vom Jahre 1898 mit der am Grabe Saladins gehaltenen bedeutenden Rede, die insofern für die deutsche Auslandspolitik richtunggebend geworden ist, als seit diesem Zeitpunkt das unmittelbare Hinübergreifen unserer Interessen nach dem nahen Orient datiert. Wie erinnerlich, war bis dahin das Desinteressententum des Deutschen Reiches in der orientalischen Frage einer der wesentlichsten Glaubenssätze der Bismarckschen Auslandspolitik gewesen; Balkan und Orient waren die Gebiete, die nach dem Worte des großen Kanzlers „nicht die Knochen eines pommerischen Grenadiers wert“ sein sollten, eine Anschauung, die tief in Bismarcks allgemeiner europäischer Politik verankert war, und in die nun mit dem ersten Besuche Kaiser Wilhelms in Orient Bresche gelegt wurde. Weitreichende wirtschaftliche Beziehungen, die ihren sichtbarsten Ausdruck im Bau der Bagdadbahn fanden, spannen sich zwischen dem Deutschen und Osmanischen Reiche an, und ein enges freundschaftliches Verhältnis zwischen der Politik beider Kaiserreiche gab ihnen den unentbehrlichen Rückhalt.

Zwanzig Jahre hindurch hat die Freundschaft nunmehr gebauert und allen Belastungsproben erfolgreich widerstanden. Sowohl die Annexion von Bosnien und der Herzegowina, als auch die Preisgabe Marokkos an Frankreich und der Raubzug Italiens in Tripolis drohten mehr als einmal, die zwischen Berlin und Konstantinopel gespannten Fäden zu zerreißen, umso mehr, als England eifrig am Werke war, die türkische Politik in das britische Fahrwasser hinüberzuleiten. Dennoch blieben seine Versuche im Endergebnis zum Scheitern verurteilt, nicht zum wenigsten dank der Tätigkeit unserer beiden Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein und Freiherr von Wangenheim, dessen bleibendes Verdienst es sein wird, die Türkei — mit Unterstützung Enver Paschas, Talaat Beys und Djemal Paschas — im jetzigen Kriege an unsere Seite geführt zu haben. Es ist heute noch nicht an der Zeit, die außerordentlichen Verdienste im einzelnen zu würdigen, die sich die türkische Wehrmacht während des Weltkrieges um die Sache der Mittelmächte erworben hat. Dagegen darf man wohl mit allem Nachdruck die Hoffnung aussprechen, daß das deutsch-türkische Bündnis gerade dank der gemeinsam gebrachten und getragenen Opfer einen integrierenden Bestandteil der zukünftigen Politik beider Länder

bilden wird, — ein Wunsch, dem soeben die beiden Monarchen ebenfalls auf das unzweideutigste Ausdruck gegeben haben.

An sich sollte es einer beratigen Belohnung ja überhaupt nicht mehr bedürfen, da die Waffenbrüderschaft der deutsch-türkischen Heere in den verflochtenen Kriegsjahren ihre Rückwirkung auf das Gemeinschaftsgefühl der beiden Völker nicht verfehlt hat. Wenn es trotzdem nützlich erscheint, diesen Gesichtspunkt ausdrücklich zu betonen, so geschieht es mit Rücksicht auf die letzte Rede des Staatssekretärs Dr. von Kühlmann, welche die Türkei völlig übergangen, und die deshalb nicht verfehlt hat, in Konstantinopel peinliches Aufsehen zu erwecken. Bekanntlich ist auch unter der Kanzlerschaft Herrn von Bethmann Hollwegs eine gottlob ohne Einfluß gebliebene Strömung am Werke gewesen, einen Keil in die deutsch-türkischen Beziehungen zu treiben und unsere als verfehlt betrachtete Orientpolitik zu Null und Frommen Englands anzubauen. Daß Dr. von Kühlmann mit seiner Politik in die gleiche Richtung zielen sollte, nehmen wir zwar nicht an, halten es aber doch für begrüßenswert, daß Kaiser Wilhelm Veranlassung genommen hat, die in der Kühlmannschen Rede offenegebliebene bedauerliche Lücke zu schließen. XX

## Politische Tageschau.

### Die Krise in der Reichsregierung.

Nachdem der Reichskanzler von seiner Reise nach dem Osten zurückgekehrt ist, hat er Montag Vormittag 11 Uhr die Vertreter der Mehrheitsparteien und der Nationalliberalen zu einer Besprechung empfangen. Den Gegenstand der Besprechung bildete die Krise in der Regierung, die durch die Vorgänge in den letzten Wochen durch die Mehrheitsparteien hervorgerufen ist und nun zur Entscheidung drängt. In welcher Richtung diese Entscheidung ausfallen wird, ist bisher noch nicht ersichtlich; die „Voss. Ztg.“ gibt einen Bericht wieder, wonach der Kaiser das Abschiedsgesuch des Staatssekretärs von Capelle nicht genehmigt habe.

### Eine Vergeltungsmaßregel gegen Rumänien.

Büchereiter, Zeitungen veröffentlichen folgende amtliche Mitteilung: Die Militärverwaltung in Rumänien hat verfügt, daß die bisher in Savani und Tismania internierten Geiseln aus Rumänien fortgeführt und außerhalb ihres Heimatlandes untergebracht werden. Dies geschieht als Vergeltungsmaßregel dafür, daß die rumänische Regierung in Jassy Verhandlungen zur Befreiung der nach der Moldau verschleppten Angehörigen der Mittelmächte neuerdings grundlos verzögert. Seit Kriegsbeginn sind Tausende unschuldiger Deutscher, Österreicher, Ungarn, Bulgaren und Türken von der rumänischen Regierung interniert und unter unsäglichen Qualen nach der Moldau

verschleppt worden, wo sie auch jetzt noch unter ungenügenden hygienischen Zuständen ohne genügende Nahrung und Kleider in Lagern eingesperrt gehalten werden. Die Angehörigen dieser Unglücklichen wissen nicht genau, wer gestorben, wer noch am Leben ist. Die verbündeten Regierungen haben seit vielen Monaten durch Vermittlung neutraler Gesandtschaften die Freilassung der Verschleppten gefordert und der rumänischen Regierung Vergeltungsmaßnahmen durch Festsetzung von Geiseln angedroht. Die rumänische Regierung hatte nach Durchführung dieser Drohung die Freilassung der Internierten zugesagt und schließlich auch der Rückführung durch die Front zugestimmt. Neuerdings hat die rumänische Regierung diese Zusage grundlos widerrufen und Verhandlungen, die nunmehr eine Freilassung der Internierten auf dem Wege über Schweden ermöglichen sollten, dauernd in die Länge gezogen. Deshalb hat die kaiserlich deutsche Regierung nunmehr die Abführung der Geiseln aus ihrem Heimatland verfügt. Es liegt nun an der rumänischen Regierung in Jassy, durch Freilassung der verschleppten Angehörigen der Mittelmächte, den jetzt als Geiseln ins Ausland geführten Rumänen Heimat und Freiheit wiederzugeben.

### Die Regierung und die Vaterlandspartei.

Nach Zeitungsnachrichten soll der Kultusminister an die nachgeordneten Behörden seines Ressorts einen Erlaß über das Verhalten der Beamten gegenüber der Vaterlandspartei gerichtet oder weitergegeben haben. Wie W. T. B. von zuständiger Seite erfährt, ist diese Mitteilung unzutreffend.

Der Minister des Innern hat unterm 1. Oktober folgenden Erlaß an die Oberpräsidenten ergehen lassen: Anlässlich einer Anfrage eines der Herren Oberpräsidenten über Beteiligung der politischen und anderen Staatsbeamten an den Bestrebungen der Deutschen Vaterlandspartei habe ich entschieden, daß den Beamten meines Ressorts, insbesondere den politischen Beamten zu jedem anderen Staatsbürger, der Beitritt zu dieser Partei freistehe, daß es aber unerwünscht sei, wenn sie in Wort und Schrift für ihre Bestrebungen eintreten. Ich ersuche, dies zu beachten. Dews. — Die „Deutsche Ztg.“ erblickt in diesem Erlaß eine unzulässige Beschränkung der verfassungsmäßigen Rechte der Beamten. Es sei bemerkt, daß der Reichskanzler im Reichstage nur gesagt hat, daß Vorgesetzte keinen Zwang ausüben dürften auf Untergebene zugunsten bestimmter politischer Bestrebungen.

### Ein Freisinniger über Erzberger.

Die freisinnige Naumannsche „Hilfe“ veröffentlicht eine Zuschrift des bekannten Leipziger Historikers Professor Dr. Walter Goeß. Er ist ein Parteigänger Naumanns. In einem Artikel „Der Reichstag und der Friede“ schreibt er von der Front: „Ich spreche es ganz offen aus: der Abgeordnete Erzberger ist für uns nicht der Mann, aus dessen Händen wir den Frieden empfangen wollen.“

Von Hindenburg nehmen wir jeden Frieden an, auch den schlechtesten, wenn es sein müßte; von Herrn Erzberger können wir auch den besten Frieden nicht annehmen wollen. Nicht etwa weil Herr Erzberger nicht ein Ehrenmann wäre — ich sage nicht das geringste gegen ihn und gegen die Reinheit seiner Absichten. Aber Erzberger ist nicht die Persönlichkeit, zu der die Nation aufblicken könnte — er ist ein betrieblicher Zeitungsschreiber und Abgeordneter, ein Geschäftsherr, wie man in Bayern sagt, ein Mann reichlich großer Worte — aber ein Mann, der uns bisher im Großen nichts bedeutet hat und nie bedeuten kann. Was von ihm kommt, kann gut gemeint sein, aber es kann unser Volk nicht mit sich ziehen. Das sollten unsere politischen Führer bedenken — sie müßten sonst plötzlich erleben, wie ihnen die eigenen Anhänger aus der Hand gehen.“ — Das ist eine deutliche Mahnung an die Adresse der fortschrittlichen Volkspartei.

### Kriegsagung der preussischen Gemeindebeamten.

Der „Zentralverband der Gemeindebeamten Preußens E. V.“ hielt unter überaus zahlreicher Beteiligung von Vertretern, der ihm angeschlossenen Verbände seine 19. Hauptversammlung im Lehrervereinshaus zu Berlin ab. Den breitesten Raum in den dreitägigen Verhandlungen nahm die Aussprache über die zukünftige Besoldungs- und die allgemeine Beamtenpolitik ein. Die fortschreitenden Teuerungszustände haben zu einer ständig steigenden Verschuldung, Unterernährung und zum Zusammenbruch zahlreicher Gemeindebeamtenfamilien geführt. Der Minister des Innern ist erneut in einer dringenden Eingabe ersucht worden, eventuell im Wege der Unterstützung leistungsschwacher Gemeinden aus Staatsmitteln die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Ein Antrag an Landtag und Regierung soll bei der bevorstehenden Reform des Herrenhauses eine Vertretung der Gemeindebeamten fordern. Im übrigen wurden als Grundforderungen einer durchgreifenden Besoldungsreform unter Beibehaltung der Rententheorie aufgestellt: erhöhtes Grundgehalt, frühzeitige Anstellung, Alterszulagen, Wohnungsgeld. An weiteren Forderungen des Verbandes sind zu nennen: Stellenvorbehalt für die zum Heeresdienst eingezogenen jüngeren Beamten und Angestellten, Erziehung von Beamten-Ausschlüssen auf gesetzlicher Grundlage, Doppelrechnung der zivilen Dienstjahre während des Krieges, Abänderung des Disziplinargesetzes usw.

### Staatssekretär von Kühlmann in Wien.

Staatssekretär Dr. von Kühlmann stattete vor seiner Abreise von Budapest dem Generalkonsul Grafen Fritzenberg einen Besuch ab und hatte Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten Weterle und mehreren ungarischen Staatsmännern. Abends erfolgte die Abreise nach Wien, wo er gestern im Laufe des Vormittags eine längere Unterredung mit dem k. und k. Minister des Äußeren hatte. Nach einem ihm zu Ehren bei Graf und Gräfin Czernin eingenommenen Frühstück fand

## „Sonnensfinsternis“.

Roman von Elise Stieler-Marshall.

Amerikanisches Copyright by Grethlein & Co., G. m. b. H. Leipzig 1916.

(38. Fortsetzung.)

„Voller Verlangen sah Peter nach den wunderbaren Hölzern.“

„Ist's auch was Christliches, Herr?“

„Geh erst in die Beichte, frag deinen Pfarrer.“

„Kloppete Klinghart. Der Bub kam näher und lächelte die Hölzer an, nahm sie hoch und wog sie in der Hand.“

„Kann ich dann sitzen wie Ihr?“ fragte er sie.

„Das kommt auf deine Geschäftlichkeit an. Natürlich kostet es Lehrgeld.“

„Das kann ich nit zahlen, Herr.“

Klinghart lachte.

„Dummer Kerl. Wirft schon merken, wie du es zahlen kannst. Nimm sie auf und komm mit.“

Er stieg mit dem Jungen nach der Matte hinter, wo das kleine Wasser rinnt, das im Sommer von Hufschlägeln und Farnen und bunten Blumen verdeckt wird und jetzt überbrückt ist von Schnee. Da schnallte er Peter die Wunderschuhe an und lehrte ihn, sich damit zu bewegen. Geband muß ein Hirt schon werden, der mit den Ziegen im Geröll umhersteigt. Zwar begriff Peter bald, was es mit dem Lehrgeld für eine Bewandnis habe. Aber er brauchte kein allzu hohes zu bezahlen. An vier Tagen übte er mit dem Wettermacher auf der Halde. Dann ließ ihn dieser an seiner Seite zum Hochschorn aufsteigen und von oben auf seiner gut eingefahrenen Bahn hinablaufen gegen den Mordhof. Sei, war das eine Lust!

„Na, willst du sie behalten, die Schneeschuhe?“

fragte Klinghart; die Haselnußaugen glänzten.

„O Herr...“

„Hast du den Pfarrer gefragt, ob du darfst?“

Peter wurde dunkelrot.

„Das brauchst's nit, Herr. Ihr selber fahrt ja auch und seid der beste Mensch.“

„Aber die Berggeister, Peter?“

„Herr“, rief Peter frohlockend, „mit den Schlitzen unter den Sohlen kann man der Schneefrau brav ausweichen, so geschwind ist sie nit, denn sie ist schon tausend Jahre alt.“

„Nun also“, sagte Klinghart. Und beide waren sehr zufrieden.

Peter aber lief dem Hofe zu und schrie aus Leidenschaft.

„He, Bäuerin, Bauer, schaut einmal! Eva, Eva! He, Anton, kommt alle und schaut einmal!“

Die Gerufenen stürzten erschrocken herbei, sie vermeinten, es gäbe ein Unglück. Ein sonderbarer überraschender Anblick wurde ihnen zuteil. Der Hübsch Peter lag im Schnee auf dem Rücken, die Beine hoch in der Luft, die langen Hölzer an seinen Füßen unentwerrbar ineinander vergabelt, und der Wettermacher stand daneben und lachte.

Alle Kinder im Schorngrund beneideten nun den Peter, wenn er auf seinen Hölzern zutale kam. So oft wie nur möglich fuhr er hinab in das Dorf... wenn dann die Wuben staunend zusammenliefen, um ihm nachzusehen, war er stolz wie ein König. Aber fast noch lieber stieg er in den Bergen herum, denn dann war ihm, dem armen Hübschen, zumute als seien ihm Flügel verliehen. Seine Schen vor der Schneefrau ließ nach, er war nun behender als sie, meinte er, denn sie besaß die wunderbaren Schuhe nicht.

Nicht nur die Kinder waren ihm heidisch. Auch der Leopold, der mit der Post auf den Berg kam, sagte vorwurzvoll:

„So ein paar Schuhe, wie der Peter vom Mordhof sie hat, wenn ich solche unter meine Füße spannen könnte, käm' ich leichter und schneller herauf.“

„Hast recht, Leopold, ich will's mir notieren.“

versprach Klinghart.

Jetzt aber sollte Klinghart die sagenhafte Schneefrau von Angesicht zu Angesicht kennen lernen. Sie fiel über ihn her mit all ihren Wundern und Schreden. Es fehlte nicht viel, so hätte sie ihm das Licht seiner Augen geraubt.

In der letzten Woche des Januar zeigte das Barometer sehr plötzlich einen Tiefstand, wie ihn der Hochschornmann auf seinem Berge noch nicht erlebt hatte. Die Wolken gingen tief und hingen in den Schluchten, sodaß Klinghart auf seinem Gipfel sah, wie mit Blingheit geschlagen. Noch nie im Leben hatte er so gefroren. Das Thermometer wies nicht mehr Räte als bisher. — 8 Grad. Aber es war als ob kälte unbefreibliche Feuchtigkeit in der Luft selbst zu Eis würde und dieses geflügelte Eis drang überall mit scharfen Spitzen durch.

So war es in den ersten Tagen nicht Schnee, was draußen rieselte, stehende eisige Nadeln waren es.

„O Bobbi“, sagte Klinghart, „jetzt müssen wir uns wohl dem stillen Euff ergeben.“

Sie sahen beide so nahe als möglich am eisernen Ofen, darin die Scheite trachten und die Kohlen rohglimmend knallen in unauffhörlichen kleinen Explosionen, der Hund lag geringelt wie eine Schlange und wamm in seine Decke eingetan. Der Herr trank Grog und rauchte von seinen besten Zigaretten. So fanden beide es ganz gemütlich. Dieser Zustand dauerte zwei Tage. An ein Gehen mit den Schneeschuhen war bei der vollständigen Unsichtbarkeit nicht zu denken.

Dann kam eine freundliche Wandlung. Statt der Eisnadeln gab es nun dichtes weißes Gefloß. Die Luft war angenehmer und weicher, Nässe und Kälte liefen nach. Dafür aber tollte und stürmte es derart, daß an ein Schneeschuhfahren auch jetzt nicht zu denken war. Zuerst begrüßten Herr und

Sund die Veränderung mit Vergnügen. Bob, der den Schnee sehr liebte, sprang draußen umher, bellte die Flocken an, lief nach den Schneebällen, die sein Herr für ihn warf. Am zweiten Tage konnte Klinghart nicht mehr ohne weiteres aus seiner Türe. Der Schnee fiel ihm entgegen, als er sie öffnete und er mußte zum ersten mal die Schaufel nehmen, sich einen Gang zu graben. Vom dritten Tage ab ließ er die Türe verschlossen und sprang aus dem Fenster des Wohnzimmer hinauf, wenn er ins Freie wollte. Am sechsten Tage brauchte er nicht mehr zu springen, sondern mußte auch von hier aus mit Mühe und Arbeit einen Weg bahnen. Aber treulich hielt er daran fest, jeden Tag ein wenig auf dem Gipfel auf und ab zu gehen, mit abgezählten Schritten bis zu den Rändern und zurück bis zum Unterkunftsraum, dessen hohes Dach als ein spitzer Hügel aufragte.

Und es schneite weiter. Klinghart prüfte täglich seine Vorräte. Aber er hatte wie ein eifriger Hamster eingetragen in seinen Bau, da war keinerlei Gefahr, weder was Speise und Trank, noch was Heizung und Beleuchtung betraf.

Nach und nach wirkte die unveränderte Lage selbst auf den weltabgeschiedenen Mann. Zunächst war er froh, als auch die Wohnzimmerfenster verbunkelt waren, daß er nicht mehr, so lange es hell war, ununterbrochen dieses wilde Gezwir vor Augen haben mußte. Aber nun er es körperlich nicht mehr wahrnahm, stürzte und flimmerte es vor seinem inneren Gesicht, sodaß er die Augen schloß. Das wurde zur Weis.

Er kühlte die Augen mit Umschlägen, aber es half nichts. Den Tag über mußte er sich, an den Schnee nicht mehr zu denken, verzag ihn schließlich auch, wenn er bei seiner Lampe grünem schäntlichen Licht über der Arbeit sah. Doch kaum legte er sich abends zur Ruhe, so begannen die weißen Sternchen vor seinen Gedankenäugen erneuten wilden den endlosen Tanz.

(Fortsetzung folgt.)

eine neuerliche Besprechung mit dem Grafen Czernin statt, worauf die Rückreise nach Berlin erfolgte.

Die Krisis in Italien.

„Corriere della Sera“ meldet: Die republikanische und die reformsozialistische Kammergruppe haben eine Tagesordnung gegen die Regierung eingebracht. Die Presse singt Boselli bereits das Totenlied.

Die pessimistischen Betrachtungen der holländischen Presse

über die Möglichkeit, daß Holland noch in den Krieg hineingezogen und der Schauplatz des deutsch-englischen Entscheidungsschlages werden könnte, haben, wie die „Post“ schreibt, in den letzten Tagen auffällig zugenommen. Besonders sei es ein Artikel des Organs des früheren Ministers Kuyper, der dieser Beforgnis offen und ungeschönt Ausdruck gebe. Die Griechenlands gegenüber angewandte Methode werde immer unersättlicher jetzt auch auf Holland zugeschnitten. Aber gerade weil man Holland mit Gewaltmitteln zur Gefügigkeit zwingen wolle, müsse es diesen Versuchen einiger und entschlossener als je zuvor gegenüberstehen. In ganz Europa und vor allem in England müsse man von dem Bewußtsein durch-

drungen sein, daß derjenige nicht Holland kenne, der da wähne, daß es sich einem Zwange fügen werde. In Geduld fehle es den Holländern nicht, aber sie lassen nicht mit sich spielen.

Eine Umbildung des französischen Kabinetts?

Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet der Pariser Berichterstatter der „Times“, man glaube in französischen parlamentarischen Kreisen, daß infolge der Ereignisse der letzten Woche in der Kammer sicher eine Umbildung des Kabinetts bevorstehe. Zahlreiche Stimmen, die scheinbar für das Ministerium abgegeben worden seien, seien in Wirklichkeit gegen ein etwaiges Kabinett Clemenceau abgegeben.

Der Präsident von Portugal

hat seinen Besuch in England abgeschlossen und ist nach Lissabon zurückgekehrt.

Verschlechterung des Rubelkurses.

„Times“ melden: Der Rubelkurs in London hat sich neuerdings stark verschlechtert.

Kriegsminister von Stein in Sofia.

Wie die bulgarische „Telegraphen-Agentur“ meldet, wurde der preussische Kriegsminister von Stein, der aus Konstantinopel angekommen war,

am Sonnabend vom König in Audienz empfangen, der ihm die erste Klasse des Ordens vom heiligen Alexander mit Schwertern verlieh. Darauf hatte er in Begleitung der Majore Frau und Diesterberg eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Radoslawow. Am Abend gab der bulgarische Kriegsminister Nagdenow ihm zu Ehren im militärischen Klub ein Essen. Hierbei wurden warme Trinksprüche ausgebracht, die die Bedeutung des Bündnisses betonten und die besten Hoffnungen für die Zukunft zum Ausdruck brachten. Bei der Abreise nach Berlin wurde er am Bahnhof von General Nagdenow und einer großen Zahl deutscher Offiziere begrüßt. Gleichzeitig kam aus Konstantinopel Major Michaelis, Abteilungschef im preussischen Kriegsministerium an, der mit dem eintreffenden österreichischen Vertreter, Major Rat, an den besonderen Verhandlungen mit der Leitung des Verpflegungswesens teilnehmen wird.

Der Kampf um die Entwurzelung des Militarismus.

„Havas“ meldet aus Athen: Der Minister des Äußern gab in der Kammer in Erwiderung auf die Ausführungen eines Abgeordneten, der von einem baldigen Frieden gesprochen hatte, folgende amtliche Erklärung ab: Der Gedanke eines Fried-

enschlusses wird in der ganzen Welt von Personen verbreitet, die zu Gruppen oder Regierungen gehören, denen daran gelegen ist, die öffentliche Meinung zu täuschen. Der Friede steht noch nicht vor der Tür, der Krieg wird lange dauern. Sie alle müssen sich dies vor Augen halten, ebenso sehr wegen der Lasten, die wir durch die Fortsetzung des Krieges zu tragen haben, als auch wegen der Wohltaten, die aus ihm entspringen werden und aus denen wir Nutzen ziehen werden. Es liegt ein formeller Entschluß auf Seiten aller alliierten und befreundeten Staaten vor, wonach der Krieg nicht vor der Entwurzelung des Militarismus, der diesen fürchterlichen Orkan entfesselte, beendet werden wird.

Französisch-amerikanischer Schiffsaustausch.

Aus Washington wird gemeldet: Der Schiffsrat hat der französischen Regierung 20 Frachtdampfer von 3500 bis 6000 Tonnen im Tausch für französische Segelschiffe mit einer Gesamttonnage von 400 000 Tonnen angeboten, die für den Transport von Salpeter aus Südamerika nach den Vereinigten Staaten gebracht werden sollen. Durch den Tausch wird der Transport der amerikanischen Armee keine Verzögerung erleiden.

Bekanntmachung.

Nr. Pagg. 1/10. 17 RRL. K. St. I d 479 g. Am 23. Oktober 1917 tritt eine neue Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme von Spinnpapier, Papiergarn, Zellstoffgarn und Papierbindfaden, sowie Meldepflicht über Papiergarn-Erzeugung in Kraft. Der Wortlaut ist in den Regierungsamts- und in Kreisblättern, sowie durch öffentliche Anschläge bekanntgemacht worden. Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 23. Oktober 1917. Stello. Generalkommando 17. Armeekorps. Der kommandierende General. Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn. Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm, Marienburg.

Gewerbliche Fortbildungsschule Thorn.

Der Unterricht beginnt am Mittwoch, den 24. Oktober d. Js. und findet statt: 1) im Gewerbeschulgebäude: für die Schneider und Schuhmacher (Zeichnen, Deutsch, Rechnen und Bürgerkunde), für die Bauhandwerker 1 (Zeichnen und Bürgerkunde), für die Holzarbeiter (Zeichnen); 2) in der Anabenmittelschule: für alle Metallarbeiterklassen (Zeichnen, Deutsch und Rechnen, Bürgerkunde), für die gemischten Berufe (Deutsch und Rechnen, Bürgerkunde), für die Holzarbeiter (Deutsch und Rechnen, Bürgerkunde), für die Bäcker (Deutsch und Rechnen, Bürgerkunde), für die Barbier, Kellner, Köche (Deutsch und Rechnen, Bürgerkunde), für die Bauhandwerker 1 (Deutsch und Rechnen), für die Bauhandwerker 2 (Deutsch und Rechnen, Bürgerkunde), für die Maler (Deutsch und Rechnen, Bürgerkunde); 3. in der Mädchennittelschule: für die gemischten Berufe (Zeichnen), für die Bauhandwerker 2 (Zeichnen), für die Maler (Zeichnen). Alle Bauhandwerker, Glaser und Maler haben im Winterhalbjahr 1917/18 am Unterricht teilzunehmen und müssen sich rechtzeitig anmelden. Neuaufnahmen und Ummeldungen werden im Geschäftszimmer des Gewerbeschulgebäudes, Erdgeschoss Zimmer Nr. 5, nur Dienstags und Freitags von 6 bis 6 1/2 Uhr nachmittags entgegengenommen. Thorn den 23. Oktober 1917. Das Kuratorium der gewerblichen Fach- und Fortbildungsschulen. J. B.: Dr. Goerlitz.

Berkauf von Käse.

Durch Vermittlung der Zentral-Molkerei ist nach Thorn ein Posten Küster halbfettkäse geliefert worden. Der Verkauf findet von Donnerstag den 25. Oktober 1917 ab in folgenden Ausgabestellen der Zentral-Molkerei statt: Zentral-Molkerei Gerechtstraße, Ausgabestelle Junterstraße 1, Brückenstraße 34, Copperrnuststraße 23, Milchtrinkhalle Botanischer Garten, Ausgabestelle Mellienstraße 100, Schluoff, Lindenstraße, Bartel, Leibnizstraße. Die Abgabe erfolgt nur gegen Abschnitt Nr. 37 C der Lebensmittelkarte und kann darauf 1/4 Pfund zum Preise von 1,60 Mk. für das Pfund bezogen werden. Der aufgerufene Abschnitt verliert mit dem 3. November 1917 seine Gültigkeit. Thorn den 22. Oktober 1917. Der Magistrat.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42 Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt gegr. 1903, f. d. Einj.-Freiw., Fähnr., Prim.- u. Abitur-Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höheren Lehranstalt. Streng gereg. Pension. 1006 Prüll. 163Abitur. Bisher bestanden bereits dar. Seit Jan. 1913 bestanden 402 Prüflinge, darunter: 89 Abitur. (dar. 52 Damen), 46 für OI und UI, 105 für OII u. UII, alle 15 Herbst 1917 bestanden wieder Fähnr. und 124 Einj. 4 Damen das Abitur. Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Pädagogium Posen. Vorbereitungsanstalt für Einj.-Freiw., Prim.-, Fähnr., Abiturprüfung und alle Klassen höh. Lehranstalt. Bes. Kurse für Kriegsteilnehmer z. Ableg. d. Notprüfung. (Aus dem Felde Beurlaubte best. nach 4-6 Wochen) Pensionat d. Direktors. Illustr. Prospekt u. Referenz. gratis.

Neue Sendung vorzüglichster Kaffee-Erhab-Mischung Leerer, verschließb. Raum zum Unterstellen von Möbeln gesucht. Angebote erbeten unter V. 2846 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Fritz Schmidt, Fischerstraße 45.

Sammlung von Brenneffestengeln eine vaterländische Pflicht!

Statt der bisher bewilligten 14 Pfennig werden vom 1. Oktober für jedes Kilo völlig getrockneter, entblätterter gesunder Kesseltengel 28 Pfennig gezahlt. Die bisher bewilligte Sonderprämie kommt in Fortfall. Es ist unbedingt nötig, daß jeder Kesseltengel der Verwertung nutzbar gemacht wird, denn die Knappheit an Spinnstoffen ist groß. Städt. Gartenverwaltung, Brombergerstr. 37, Bot. Garten, Sammelstelle für Kesseltengel.

MAR Für unsere Feldgrauen! Spielend putzt sich das Gewehr! Jeder Feldgrau braucht diesen zum Dienstgebrauch zugelassenen Apparat, der das Gewehr in 1 Minute reinigt. Das beste Feldgeschütz! Emalliert 7 M. halb vernickelt 9 M. ohne Verpackung und Porto. Name 1 M. ins Feld nur gegen Vorzensendung. Schwager & Wulko G. m. B. Berlin-Friedenau, Bannigsenstr. 27. Verordnungen werden vorgeben.

Jetzt beste Bilanzzeit! A. Rathke & Sohn, Braut, bei Danzig. Baumschulen. Preisliste frei.

Günstiges Wein-Angebot. Ich liefere gegen Nachnahme oder vorheriger Kasse ab meinem Lager einschl. Verpackung: 10 Fl. 1915er Weissweiner (Weißwein) zu Mk. 60.-, 25 Fl. zu Mk. 147.50, 10 Fl. Rotwein (Qualitätsware) zu Mk. 75.-, 25 Fl. zu Mk. 180.00. Louis Hausmann, Weingroßhandlung, Würzburg.

Zu verkaufen Neuer Herrenpelz zu verkaufen bei O. Scharf, Breitestr. 5. Damenpelzkragen und Muff zu verkaufen. Culmerstraße 12, im Laden. Eine ungebrauchte Belgarnitur preiswert zu verk. Araberstr. 13, 2 links. 1 modernes Büfett, dunkel Eiche, 1 „ Kredenz, „ 1 „ Umbau, „ 1 Sofa, 1 großer Salonspiegel, Kokoho in Goldrahmen, 1 Damenkleid, Aufbaum zu verkaufen bei Nastaniet, Baberstr. 20, Telefon 805. 1 Leiser Kinderbettgestell sofort zu verkaufen. Bromberger Borstadt, Hofstr. 7, 1 Tr. Einen Zuchtbullen hat abzugeben O. Wunsch, Gurzke. Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen. Otto Klammer, Schwarzbruch, Kreis Thorn. Ein wachsender großer Hofhund zu verkaufen. Netze, Sulbau. Zu kaufen gesucht Geldschrank, gebrauchte, kauft Franz Zähler.

Geld-Lotterie zugunsten der Allgemeinen Deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen. Ziehung am 6. und 7. November 1917. 6633 Gewinne im Gesamtbetrage von 200 000 Mark bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan: 1 Hauptgewinn zu 75 000 Mk., 1 Hauptgewinn zu 30 000 Mk., 1 Hauptgewinn zu 10 000 Mk., 10 Gewinne zu 1000 Mk. = 10 000 Mk., 20 Gewinne zu 500 Mk. = 10 000 Mk., 100 Gewinne zu 100 Mk. = 10 000 Mk., 200 Gewinne zu 50 Mk. = 10 000 Mk., 500 Gewinne zu 20 Mk. = 10 000 Mk., 1200 Gewinne zu 10 Mk. = 12 000 Mk., 4600 Gewinne zu 5 Mk. = 23 000 Mk., 6633 Gewinne 200 000 Mk. Preis des Loses 3 Mk. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Briefe 35 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr. Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abchnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist. Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Gut erhaltene Betten zu kaufen gesucht. Angebote unter K. 2360 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Belgarnitur zu kaufen gesucht. Angebote unter P. 2365 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Gebr. guterhalt. led. Büchermappe zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Z. 2350 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Feldgrauer wünscht Piano zu kaufen. Angebote unter O. 2364 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Gut erhaltene Gitarre zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 2357 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine gute Teig-Zeilmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter X. 2373 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Zahle für gebrauchte Möbel, Betten, sowie ganze Nachlässe in Möbeln anerkannt die höchsten Preise. Nastaniet, Baberstr. 20, Telefon 805. Alter Sattel zu kaufen gesucht. Preisangebote unter J. 2334 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zwei starke Arbeitspferde, gesucht, werden zu kaufen gesucht. Angebote an Dampfsgewerk Thorn-Holzhausen. Suche gut erhaltenen Spazierwagen und Geschirre zu kaufen. Zu erfr. in der Gesch. der „Presse“.

Walmüsse tauf jedes Quantum Herrmann Thomas, Honigkuchensabrik, Neuländ. Markt 4.

Haus- und Grundbesitzer-Berein zu Thorn, e. B. Wohnungsmietw. in der Geschäftsstelle Baderstraße 26, Telefon 927. Geschäftsstunden täglich von 4-7 Uhr. Abgabe von Mietverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebenda selbst. Vermietete Wohnungen sind sofort abzumelden. Mellienstr. 5, 10 Zimmer 2800 [of.], Fischerstr. 51, 1, 7 Zimmer 1500 [of.], Albrechtstr. 4, 2, 5 Zimmer 1100 [of.], Albrechtstr. 6, 2, 5 Zimmer 1100 [of.], Mellienstraße 89, 2, 5 Zimmer 850 [of.], Breitestr. 17, 3, 5 Zimmer 850 [of.], Brombergerstr. 37, Pferde stall und Remise 200 [of.], Schulstr. 11, Hochpart, 7 Zimmer 1500 [of.], Mellienstr. 131, Laden u. Lagerraum 150 [of.], Friedr. str. 10-12, Pferde stall und Remise 150 [of.], Talstr. 24, Stallungen und Remisen [of.].

Wohnungsangebote. Im Hause Friedrichstraße 2/4 ist eine herrschaftliche 5 Zimmernwohnung nebst Zubehör von 1. November oder später zu vermieten. Dasselbst 3 Pferde ställe zu beliebigen Zwecken. Zu erfragen von 12 mittags Fortelha Frau, Hof oder eine Treppe.

Wohnung von 5 Zimmern. Gas, elektr. Licht, Balkon in der Bromberger Vorstadt vom 1. 4. 1918 zu vermieten. Preis 560 Mk. Näheres zu erfragen Hofstraße 2, 2 Treppen rechts. Möbliertes Zimmer von sofort zu vermieten mit elektr. Beleuchtung, ev. Klavierbenutzung. Kleine Marktstraße 4. 2 möblierte Zimmer, Bad, elektr. Licht zu verm. Araberstr. 8, 2. Möbl. Zimmer, sof. od. spät. zu verm. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“. 2 gut möbl., sehr freundliche Zimmer in d. Nähe des Stadtbahnhofs zu verm. Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. „Presse“. 2 gut möbl. Zimmer, Schreibstisch, Bad, 1 einfach möbl. Zimmer von sof. zu verm. Beschäftigung von 1-3 Uhr. Mellienstr. Bromb. Markt. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse“. Zwei möbl. Zimmer mit Küche und Kammer an ruhige Mieter von 1. 11. zu vermieten. Beschäftigung von 5-6 Uhr nachmittags. Bergstraße 50.